

Organ des Zentralverbandes der Zimmerer u. verw. Bernfsgenossen Dentschlands (Sit Hamburg)

Bublikationsorgan der Bentral-Kranken- und Sterbekasse der Bimmerer (Ersatkasse) in hamburg

Erscheint wöchentlich, Sonnabends. Abonnementspreis pro Quartal (ohne Befieligelb) M. 5,20. Bu begiehen burch alle Boftanftalten.

Serausgegeben vom Bentralverband der Bimmerer und verm. Berufsgenoffen Deutschlands hamburg 1, Befenbinderhof 57, 4. Et.

Anzeigen: Für die breigespaltene Petitzeile oder beren Raum 8 M. für Berfammlungsanzeigen 1 M. pro Beile.

Zum 1. Mai!

Aufruf des Internationalen Gewertschaftsbundes.

Mehr als je brudt bie Last bes Lebens auf bie Arbeiter-Maffe. Und boch hatte man ben Arbeitern für die Beit nach dem Kriege Hoffnung auf beffere Lebensbedingungen

Unverftand und bofer Wille ber Regierungen haben jedoch die feierlich gegebenen Versprechungen zunichte gemacht. Die hoffnung ber Arbeiter auf beffere Tage fann sich von jett an nur gründen auf die eigene Attion.

Der Berfailler Friedensvertrag, ber bas Pringip bes Selbitbeftimmungerechtes ber Bolter verwirklichen und ein neues Guropa auf ber Bafis ber gegenseitigen Bollerhilfe batte erschaffen follen, hat zu ben alten Urfachen ber Bwietracht noch neue gefügt und das wirtschaftliche Gleichgewicht volltommen gerftort.

Dieser Prozeß einer allgemeinen, rapid gesteigerten Berwirrung wurde noch erganzt durch den Zusammenbruch ber gefamten Produktion, den bas enorme Ginken ber Baluta in ben verschiedenen Ländern bewirfte. Folgen dieses Buftandes sind eine erschreckende Arbeits. Losigkeit und bittere Not im Haushalt bes Arbeiters.

Von biefer kataftrophalen Situation hat einzig bie Meaktion profitiert, die neuerwacht und erstarkt in ber nangen Welt triumphiert. Allen diefen Fesistellungen gum Trop verharren die Machthaber in ihrer Taubheit und widersetzen sich in absichtlicher Verkennung der Tatsachen ben Forderungen ber Arbeiterflaffe, die im Intereffe ber Gefamtheit die Sanierung und Reorganisation der Wirt-

Diese Forderungen: Planmäßige Berteilung ber Rohstoffe, Stabilifierung ber Geld. werte, Gozialisierung von Grund und Boben und ber Produktionsmittel, wurden im Namen ber organisierten Arbeiterschaft bereits auf bem Internationalen Gewerkschaftstongreß vom November 1920 in London erhoben.

Diefe Tatfachen zeigen bie Notwendigkeit, ben internationalen Beift in den Maffen immer mehr zu pflegen und zu ftarfen, um ben Egoismus ber Rapitaliftenflaffe zu brechen und ihrem nationalistischen und chaubinistischen Treiben ein Ende zu machen.

Bon biesem Beift bes Internationalismus zeugten bie Arbeiterfongreffe ber letten Jahre, beren Beichluffe und Entschließungen den Weg gewiesen haben für eine fried. liche und mahrhafte Löfung ber Probleme bes Ruhrgebietes, bes Gaarreviers und ber oberichlesischen Frage.

Dieser selbe internationale Geist beseelt die 24 Millionen in unserer Internationale bereinten Mitglieder und berleiht uns damit die moralische Autorität, für einen neuen Frieden die Grundlagen gu ichaffen, ber bie allgemeine Abrüftung gur Borausfehung hat.

Diefer internationale Geift hat die hilfsattion für unsere öfterreichischen Brüber, die Unterstützung der ungarischen Kameraden in ihrem Kampfe gegen den weißen zu hilfe zu tommen, zur lebendigen Tat werden laffen, sowie er es war, der seinerzeit durch Verhinderung des Baffentransports für Polen, Cowjetrugland im Kampfe gegen feine polnischen Angreifer unterftütt bat.

Diefer Internationalismus, der bon ben Bringipien eines neuen und höheren Menschentums ausgeht, wird freilich von den gegenwärtigen Regierungen und den Vertretern des internationalen Rapitals befehdet, die in ihm eine ernste Bedrohung ihrer Macht und ihrer materiellen Antereffen sehen. Wiffen sie doch nur zu gut, daß das tapitaliftifche Spftem on beftehen aufhoren wird, fobald Eriftengutinimums oine Steigenung auf bas 19,3 fache exfich die Bölfer vom Seift bes Nationalismus bespeit haben. geben.

Arbeiter ber Belt! Unfer Bohl, bas Bohl ber Welt verlangt ben Sieg bes Internationalismus! Bir rufen Guch auf, mit allen Guren Rraften Diefen Geift gu ftarten und gum Siege gu führen. Befundet biefe Gure internationale Gefinnung durch Massenbeteiligung an den Demonstrationen und bietet ber Belt bas Schauspiel proletarischer Solibarität.

Mögen jene, in beren Sanben heute bie Macht ift, sich gegenwärtig halten, daß es mit den alten Beiten borbei und eine neue Spoche angebrochen ift.

Millionen bon Arbeitern erheben fich heute in machtvoller Eintracht zur Verteibigung ihrer Intereffen, bie gugleich die Intereffen ber Menschheit find.

Die Lojung im Rampf ber Arbeiter muß heute fein: Gegen die Reattion! Aut den Weitstieden!

Der biesmalige Mattag muß eine Demonstration fein für die Macht ber geeinten Arbeit!

Auf Beschluß des Borstandes des Internationalen Gewerkschaftsbundes werben in ben Hauptstädten Europas Redner aus andern Ländern bas Wort führen.

Die Form, in der fich die Manifestation gu bollziehen hat, wird jede Zentrale selbst entscheiden. Aber welcher Art die Maifeier auch fei: allüberall follen Demon. strationsversammlungen abgehalten werden und die allgemeine Arbeitsruhe die Macht und Golibarität der Arbeit bezeugen, unter ber Lofung:

Gegen die Reaktion, die die wirtschaft= liche Berfflabung bes Arbeiters befestigen

Gegen die Reaktion, die Militarismus und Rriegsgeist veremigen will!

Auf, für die Berteidigung bes Acht= ftunbentages und menschenwürdige Löhne!

Der Anf ber berbundeten Arbeit fei: "Arieg bem Rriege! Go lebe die internationale Solibaritat ber Das Burean

des Internationalen Gewerkichaftsbundes.

Borfitenber: 3. S. Thomas. Bizevorsipende: Q. Jouhaux, C. Mertens. Gefretare: J. Ondegeeft, Coo Fimmen.

Johne und Cenerung.

Von Dr. M. Rucannsti.

Das Reichsarbeitsministerium hat für die Buchdrucker, die Maurer und einige Gruppen von Angestellten in Berlin bie Maurer und einige Gruppen von Lingepeuten in Sertin sowie für die Hauer im Ruhrgebiet die bis zum Dezember 1921 tatsächlich gezahlten Löhne den Löhnen gegenübergestellt, die unter Berüfsichtigung der Teuerung bei gleistender Lohnstala zu zahlen gewesen wären. "Aus dieser Statistik" sagt Arbeitsninister Brauns ("Reichs-Arbeitsblatt" Kr. 4 vom 28. Februar 1922), "ergibt sich, daß die Kurve der wirklich gezahlten Löhne zum Teil über die Gruppe der Jähne wenn sie nach der gleitenden Lohnstala Rurve der Löhne, wenn sie nach der gleitenden Lohnffala bezahlt worden wären, hinausgeht". Die Statistif ergebe auch, "daß gerade bei verhältnismäßig ungunstigen Aus-gangslöhnen die Kurte der gleitenden Stala am weitesten überschritten wird, während in andern Fällen beide Kurven im Endergebnis übereinstimmen". Diese Darlegungen merden im Inland und im Ausland bas größte Aufsehen erregen, denn es wird hier bon bem guftandigen Reiche-Terror und das Mordregime der ungarischen Machthaber ministerium behauptet und zu beweisen versucht, daß dei Der taristiche Wochenlohn der Maurer und der Berückstätigung der sumöglicht. Dieser Internationalismus hat schließlich den steigerungen ausgeglichen sei, das heißt also, daß die Lebens- die einzelnen Monate vereindarten Arbeitern und Bauern haltung der Arbeiter in Deutschland (im Gegensatz zu blikation des Stundenlohnes der Vorkriegszeit mit 51, der fast allen andern Ländern) noch die gleiche sei wie vor dem

Kriege. Wie ist dies erstaunliche Ergebnis zustande ge-fommen?

1. Das Arbeitsministerium benutt die amtliche "Teuerungszahl". Diese lätt aber die Tenerung geringer erscheinen als sie tatsächlich ist, denn sie erstreckt sich nur auf Ernährung, Seizung, Beleuchtung und Wohnung, berüdsichtigt vorzugsweise die Waren, die jest besonders billig sind, und beruht für die Vorktregszeit auf den Preisen nittlerer Qualität, für heute auf den Preisen schlechter Co ift benn auch die Beiliner Tenerungszahl Qualität. bon 1913/14 bis gum Degember 1921 nur um das 15 fache gestiegen, während meine Berechnungen der Roften bes

2. Das Ministertum geht von der Voraussehung aus, daß der gleitende Lohn nicht gleiten, sondern nachhinken würde, und zwar um etwa 2 bis 6 Wochen. Das führt würde, und zwar um etwa 2 bis 6 Wochen. Das führt natürlich zu ganz unsinnigen Vergleichen. Die Teuerungszahl war in Berlin nach den Ermittelungen vom 19. Ofsieber 1921: 10,99 mal, vom 15. November: 13,67 mal, vom 14. Dezember: 15,01 mal so hoch wie vor dem Kriege; der Stundenlohn der Maurer (und Zimmerer) war dis zum 22. November: 11,34 mal, dis zum 22. Dezember: 14,33 mal und vom 23. Dezember an 14,94 mal so hoch wie 1914. Das Ministerium aber vergleicht den Etundenlohn im Cktoder mit der Teuerungszahl vom 14. September, den Stundenlohn bom 23. November an mit der Teuerungs. gahl vom 19. Oftober, den Stundenlohn im Dezember mit der Tenerungszahl vom 15 November und fommt infolgedessen zu dem Ergebnis, daß der Stundenlohn im Atober um 11 %, im Rovember um 30 %, im Dezember um 9 % höher war, als er bei gleitender Lohnsfala hätte sein mussen. (Wie falsch die Methode bes Ministeriums ift, ergibt sich schon daraus, daß es zwar bei den "tatsächlichen" Löhnen alle nachträglichen Zahlungen, auch wenn sie wie bei den Bankangestellten — erst mehrere Monate nach dem Berichtsmonat vereindart wurden, berücksichtigt, bei den gleitenden Löhnen aber eine unmittelbare Anpassung an die Teuerung oder gar Nachzahlungen - ohne jede Begründung -- ausschließt.) 3. Das Ministerium vergleicht, wo Stundenlöhne ver-

einbart find, diefe Stundenlöhne mit den Teuerungszahlen, mas finnwibrig ift, ba die Arbeitszeit im Laufe ber Be-

richtszeit verfürzt worden ift.

richtszeit berturzt worden ist.
Ich will hier nun zunächst die tatsächliche Entwickung der Löhne der Maurer und Zimmerer und der Buchdrucker unter Berichtigung der Angaben des Ministeriums und unter Ergänzung für die Monate Januar und Februar 1922 zeigen und sie mit den Kosten des Existenzminimums für ein Shepaar mit 2 Kindern von 6 dis 10 Jahren versteister

		Für e	in Eher	paar mit 2	Minder	n wöchentlic	1)			
		m 10		Lohn						
Monat		Existenze minimum		Maurer Bimme		Buchbruder				
		м	1914	M.	1914 == 1	ML	1914 == 1			
1914		28,80	1	41,82	1	34,38	1			
1920	Januar	220,-	7,7	161,92	3,9	160,50	4,7			
	Februar	254,-	8,8	185,09.	4,4	160,50	4,7			
	März	322,-	11,2	204,70	4,9	160,50	4,7			
	April	375,-	18,0	253,35	6,1	160,50	4,7			
	Mai	365,-	12,7	265,08	6,3	210,50	6,1			
	Juni	304,-	10,6	299,—	7,1	235,50	6,8			
	Juli	324,—	11,3	312,80	7,5	248,83	7,5			
	August	308,	10,7	312,80	7,5	250,50	7,8			
	September .	299,—	10,4	312,80	7,5	250,50	7,8			
	Oflober	318,—	11,0	312,80	7,5	250,50	7,8			
	Rovember .	316,-	11,0	312,80	7,5	270,50	7,8			
9	Dezember .	327,—	11,8	312,80	7.5	270,50	7,8			
1921	Januar	320,-	11,1	312,80	7,5	270,50	7,9			
	Februar	313,—	10,9	314,24	7,5	285,50	8,8			
	Mary	298,—	10,3	324,30	7,7	285,50	8,8			
	April	281,—	9,8	424,30	7,7	285,50	8,8			
	Mat	285,—	9,9	324,30	7,7	285,50	8,8			
	Juni	311,—	10,8	324,30	7,7	285,50	8,8			
	Juli	324,—	11,2	332,79	8,0	285,50	8,8			
	August	339,—	11,8	356,24	8,5	295,88	8,6			
	Ceptember .	349,—	12,1	377,38	9,0	295,88	8,6			
	Ofiober	386,—	13,4	427,80	10,2	785,	11,2			
	November .	509,—	17,7	458,14	11,0	1	11,9			
**	Dezember .	557,—	19,3	547,31	13,1	533,56	15,5			
1922		548,—	19,0	586,06	14.0		16,1			
	Februar	627,—	21,8	621,-	14,8	613,	17,8			

Niachkriegszeit mit 46 errechnet habe — ist von 41,82 M im Juli 1914 bis auf 621 M im Februar 1922 (713 M vom 3. März an), das heißt, auf das 14,8 sache (vom 3. März an das 17 fache) gestiegen, mährend die Kossen des wöchent-lichen Existenzminimums für eine vierköpfige Familie gleichzeitig auf das 21.8 fache gestiegen sind. Vor dem Kriege war der tarifiche Wochenlohn um 45% höher als das Existenzminimum. Bon Januar die Mai 1920 war er um 26 die 36% niedriger; von Juni 1920 die Februar 1921 war er etwa ebenso hoch (bis zu 4% niedriger, die zu 5% höher); von März die Öktober 1921 war er etwa elemso die Öktober 1921 war er etwa (um 3 die 15%) höher, von November 1921 vor er etwas (um 3 die 15%) höher, von November 1921 die Februar 1929 unter starfen Schwansungen des Antallicia er 1022 unter ftarfen Schwanfungen bes Berhaltniffes wieber etwa ebenso hach (bis zu 10 % niedriger, bis zu 7 % höher). Sest man die jeweiligen Rosten des Griftenzwinimuns

gleich 100, fo betrug der Wochenlohn vor dem Kriege 145, nach dem Kriege 64 bis 115, im Februar 1922; 99. Der tarifliche Wochenlohn der verheirateten Buch-der über 24 Jahre — die Buchdrucker erhalten eine Shestandszulage, aber ebensowentg wie die Maurer und Zimmerer Kinderzulagen — ist von 34,38 M im Juli 1914 bis auf 613 M im Februar 1922, das heißt auf das 17,8 sache, gestiegen. Die Steigerung war stärker als für die Maurer, die vor dem Kriege mit Rücksicht auf ihre unregelmäßige Beschäftigung verhältnismäßig hohe Löhne hatten, blieb aber hinter der Steigerung der Kosten des Existenzminimums bedeutend zurück. Vor dem Kriege war der tarisliche Wochenlohn um 19 % höher als das Existenzminimum. Von Januar bis Juli 1920 war er um 22 bis 57 % niedriger, von August 1920 bis Februar 1922 die zu 21 % niedriger und nur in ganz wenigen Monaten (April, Mai 1921, Januar 1922) die zu 2 % höher. Sett man die jeweiligen Kosten des Existenz-minimums gleich 100, so betrug der Wochenlohn vor dem Kriege 119, nach dem Kriege 43 bis 102, im Februar 1922: 98.

Die Entwicklung dieser Löhne zeigt also sehr starke Abweichungen von der Entwicklung der Teuerung. Die Behauptung des Arbeitsministeriums, "daß auf die Dauer eine Angleichung beider Entwicklungsreihen erfolgt ift", ift falfch. Ebenso ift es ihm nur durch eine Baufung methodologischer Jehler gelungen, nachzuweisen, daß die Maurer, Bimmerer und Buchdruder am Ende ber Berichts-Mairer, Jimmerei und Buchdricker am Ende der Berichtszeit bei gleitenden Löhnen meniger als den tatsächlichen
Taristohn erhalten hätten. Eine wunschlose Untersuchung
führt zu dem Ergebnis: Während vor dem Kriege
ber Taristohn für die Maurer und Zimmerer um annähernd die Hälfte, für die
Buchdrucker um annähernd ein Fünstel
höher war, als die Kosten des Eristenzminimums einer viertöpfigen Familie, war er im Februar 1922 nur etwa ebenfo

Der Kampf um die Iwangsanleihe.

Die Zwangsanleibe von einer Milliarde Goldmart gur Die Iwangsanleihe von einer Villiarde Goldmart zur Finanzierung der beutschen Sachleistungen für 1922 bildet das Kernklus des Steuerkompromisses, das jeht zu seinem politischen Abschluß gekommen ist. Wan hat darauf verzichtet, Sinzelheiten dieser Iwangsanleihe schon in dem Mantelgeses sestzulegen und will sie dem eigentlichen Anleihegeses vorbehalten. Offendar scheint über verschiedene wichtige Aunkte eine Einigung vorläufig noch nicht erzielbar zu fein. Schon bie erften Steuerverhandlungen, die jur formulierung des Steuerfompromisse und jum Borschlag der Zwangsanleibe geführt haben, zeigten, daß die burgerlichen Barteien unter allen Umftänden eine entschiedene Geranziehung der privaten Bermogenssubstung gur Santerung ber Finangen ablehnen. Sie wehrten lich geichloffen, nicht nur gegen die Erfaffung ber Sachwerte durch Uebereignung eines Teiles der Afrien an das Reich, und Belaftung der Landwirtschaft mit einer Reparationsgoldhypothek, sie lehnten auch die Berzinfung und Amortisation der Zwangsanleihe durch Industrie, Sandel und Landwirtschaft von derniherein ab, so daß nach dreiskieren Understellichten der jäbriger Unverzinslichkeit das Reich mit ber wenn auch zu-nachst niedrigen Verzinfung und Amortisation der Anleibe beginnen muß. Wenn Dr. hilferding im finanzpolitischen Ausschuß des Reichswirtschaftsrates die Anleibe als ungenigend bezeichnete und seiner Ansicht Ausbrud gab, daß burch sie die weitere Inflation und Gelbentwertung nicht auf-gehalten werde, is ist das angesichts der 265 Milliarden Ausgaben des Etats 1922, darunter allein 188 Milliarden zur Ausführung bes Friedensvertrages, durchaus begründet und Es barf aber nicht überfeben werden, daß Finangund Steuerfragen heute mehr denn je politische Machifragen sind, und daß unter den gegebenen politischen Umständen und Wachtroeffilm, wohl kaum eine andere in ihrer sinangiellen Auswirkung nennenswert besiere Basis gefunden werden fonnte. Gang abgesehen babon, bag fruber ober fpater eine Austandsanleibe in irgend einer Form nicht gu umgeben fein wird, tommt jest natürlich alles auf die Aus. gestaltung der Zwangsanleibe im einzelnen an, den ihr wird bas volkswirtschaftliche Urteil über die Bedeutung für die Sanierung der Finanzen abhängen. In einer Denkschrift des Reichsstinanzministeriums, die den zuständigen politischen und wirtschaftlichen Instanzen unterbreitet murde, sind bereits bie entscheidenden Bunkte berührt und entsprechende Bor-schläge gemacht worden. Es handelt sich babei in erster Linie um die Urt ber Beranlagung, ben Stichtag ber Bermogenseinschätzung, die Freigrenze und die Frage der Beleifbarteit. Be rascher große Summen eingezogen werden, um so besser. Dabei wird aber bas Hauptaugenmert darauf gerichtet werden muffen, daß der festzusetende Stichtag auch ben gewaltigen Bermögeneschiebungen ber letten Monate in irgend einer Form gerecht wird. Entgegen dem Reichsnotopfer werden bei dieser Iwangsauleihe die goldwertigen Sach-vermögen viel schärfer als das reine Geldsapital heran-gezogen werden mussen, was durch eine entsprechende Stuffelung der Tarife und burch eine verschiedene Feitlegung ber Freigrenze geschehen kann. Die Hauptrolle wird natürlich die Frage der Berkaufs- und Beleihbarkeit spielen. Je kleiner der Zinssatz sein wird, je schwieriger die Mobilisierung des Anleihepapiers, um so eher wird die Anleihe eine wirkliche Bermögensabgabe barftellen und den Zweck einer teilweisen Sanierung der Finangen erfüllen tonnen.

Ingend und Arbeitszeitgeseth.

Der Reichsausschuß der Arbeiterjugendorganisationen hat fich in eingehender Weise mit den Bestimmungen des Arbeitszeitgesehentwurfes beschäftigt, die die Jugendlichen im besondern betreffen. Er mußte dabei feststellen, dah bie von ihm im vorigen Jahre erhobenen Mindestforde-rungen zum Shut und Wohl der Jugend völlig unberüc-sichtigt geblieben sind. Dies gab ihm Perantassung, den gesetzgebenden Körperschaften sowie den in Betracht kom-menden Ministerien Abanderungsvorschläge für diesen Geschentwurf gu unterbreiten. Gie besagen in ber Sauptfache folgendes:

1. Das Gefet foll auf die Arbeiter und Angeftellten aller Berufsgruppen ausgedehnt werden.

2. Jugendliche unter 16 Jahren sollen nur 6 Stunden am Tage arbeiten bürfen; für die Jugendlichen zwischen 16 und 18 Jahren beträgt die wöchentliche Arbeitszen 45 Stunden. Allen Jugendlichen sind die geschlich festgesehten Baufen und der freie Sonnabendnachmittag gu gewähren.

8. Die Arbeitszeit muß in der Zeit von 6 Uhr morgens bis 8 Uhr abends liegen; nach ber Arbeitszeit muß eine zwälfstündige Rubezeit vorhanden fein. Hiervon foll auch in mehrschichtigen Betrieben nicht abgegangen werben.

4. Die Rachtarbeit Jugendlicher foll unter keinen Um-ftänden (auch nicht in den sogenannten Saisonbetrieben) zugelaffen werden.

5. Die für den Unterricht an den Pflichtfortbildungsschulen notwendige Zeit ist in die 45.Stunden-Arbeitswoche einzurechnen. Durch ben Schulbefuch durfen ben Jugend-lichen feine Lohnausfälle entftehen.

6. Die Genehmigung von Aleberftunden foll fich nicht

auf Jugendliche erstreden.
7. Abweichungen von biefen Schutbestimmungen für Veranstaltungen theatralischer, musikalischer Art ober für Schauftellungen ufm., wie fie im Geschentwurf vorgesehen

find, sollen nur bann von ben Jugendamtern gestattet werben, wenn boberes Runftintereffe bies rechtfertigt. Die Rontrolle ber Betriebe auf Innehaltung ber Augendschutbestimmungen foll von den Gewerbes und Sandelsinspektionen in enger Berbindung mit besonderen Beauftragten der Berufsorganisationen erfolgen.

Der Neichsausschuß der Arbeiterjugendorganisationen hat die örtlichen Gruppen der ihm angehörenden Berbande aufgerufen, für diese Forderungen am Sountag, 26. Marz, in Jugendtundgebungen einzutreten. Sierbei foll gum Ausdruck kommen, daß die nach geistiger und körperlicher Gefundheit ftrebende Jugend die Erfüllung ihrer Wünsche verdient. Die Organisationen der erwachsenen Arbeiterschaft werben diesen Beranstaltungen ihre Unterstützung nicht versagen. Durch Würde und Geschlossenheit sollen nicht verlagen. Dirch wirde und Geschloffenger sollen die Kundgebungen der Ceffentlickleit zeigen, daß die Gegner des Jugendschubes den gesunden Geist unserer Jugend verkennen. Die Einsicht von der Notwendigkeit, den wertvollsten Schatz unseres Bolfes, die Jugend, vor förperlichen und geistigen Schädigungen zu bewahren, muß in die weitesten Kreise unseres Bolfes getragen werden. Darum muffen alle Freunde der Jugend jum guten Ge-lingen der Kundgebungen am 28. Marz beitragen.

Den örtlichen Organisationen ift gu empfehlen, einer Entschließung ben Willen ber berfammelten Jugend zum Ausdruck zu bringen. Diese Entschließung, die in ihren Hauptvunkten am zwedmäßigsten den vorstehend aufgeführten Forderungen zu entsprechen hat, ist dem Neichsarbeitsministerium, Berlin NW 40, Scharnhorststraße 85, einzusenden.

Verbandsnachrichten.

Bekanntmachungen des Bentralvorstandes.

Wahl der Delegierten zum Gewerkschaftskongreß.

Durch Beichluß ber 21. Generalverfammlung muß bie Wahl der Delegterten unseres Zentralberbandes jum Gewerkschaftstongreß durch die Mitglieder vorgenommen werden. Der Zentralvorstand wurde beauftragt, für die Wahlen Bahlfreise gu bilben in ber Beise, bag auf bein Rongreg auch der Bentralvorstand, die Redaktion des "Bimmerer" und der Berbandsausschug durch je eine Person vertreten find.

Berbandsausschuß und Bentralvorstand haben mit Bustimmung der Gauleiterkonferenz vom 18. und 19. November 1921 bie Mahlfreise wie folgt eingeteilt: Auf unfern Bentralverband kommen 9 Delegierte. In Aussührung obigen Be-schlusses entfällt je ein Mandat auf Verbandsausschuß, Zen-tralvorstand und Redaktion des "Zimmerer". Bon den ver-bleibenden 6 Mandaten entfällt je eins auf die 6 nachstehend aufgeführten Wahlfreise:

1. Wahlfreis: die Gaue Brandenburg (5), Oft- und Beftpreußen (1) und Proving Sachsen (8); 2. Bahlfreis: die Gaue Schleswig-Polstein (10), Medlen-

burg (7) und Bommern (4); 3. Babifreis: Die Gaue Rheinland-Beftfalen (17), Geffen und Heffen-Nassau (15) und Hannover (11);
4. Wahlfreis: die Gaue Nordbayern (18), Südbayern (14), Baden (18) und Württemberg (16);
5. Wahlfreis: die Gaue Westsachsen (8) und Thü-

6. Wahltreis: die Gaue Oftsachsen (6) und Schlefien (8), einschließlich Cherschlesien (19.).

Die Auffiellung ber Ranbibaten gefchieht Durch bie Gautonferengen. Dieses Berfahren ift notwendig, um die Jahl der Borfchläge möglichft zu beschränken und die Wahl der Delegierten zu vereinsachen. Die Namen der Kandidaten werden sofort nach Statissinden der Gaukonferenzen im "Zimmerer" veröffenklicht. Die Zahlstellenvorstände haben alsbald Mitgliederversammlungen einguberufen, worin die Delegiertenwahl vorgenommen wird. Die Bersammlungen find so eingurichten, bag bas Bahl-ergebnis bis spatestens ben 80. April in Ganden bes Bentralvorstandes ist. Später eingehende Mitteilungen werden nicht mehr berüdfichtigt. Die Namen der gewählten Delegierten werden gleichfalls im "Bimmerer" veröffentlicht.

Ende der Reisennterftützung.

Mit dem 81. März hat die diesjährige Relfennterstühungsperiode ihr Ende erreicht. Rach diesem Tage darf auf Kojten der Zentralfasse an reisende Rameraden Reise-unterstützung nicht mehr gezahlt werden. Die Reiseunter-ftungenansweise verlieren ihre Gultigkeit und find von den Inhabern sofort dem Zentralvorstande eingusenden. Die Zahlstellenkassierer werden ersucht, die noch in ihren Sänden befindlichen Quittungen über Reiseunterstützung innerhalb einer Woche nach Monatsichlut der Sauptfasse einzusenden. Später eingehende Quittungen werden nicht anerkannt.

Erhöhung des Preises für Anzeigen im "Zimmerer".

Die wesentlich gestiegenen Gerstellungskosten ber Beitung, hervorgerusen besonders durch die enorme Preissteigerung für Druckapier, durch gesteigerte Unkosten für Transport, Porto usw., machen eine Erhöhung der Anzeigenpreise notwendig. Bom 1. April an, mit Nr. 13 des "Bimmerer", erhöht sich der Preis für Bersammlungs-anzeigen von 1 M auf 2 M, für alle sonstigen Anzeigen von 3 M wit 5 M die Zeise. auf 5 M die Beile.

Ausschluß von Mitgliedern.

Begen Bergebens gegen ben § 29 Absah 8 unserer Sahungen wurden in hamburg heinrich Sieber ? (Berb. Vir. 5208), in Berlin Dito Marquardt (49 592) aus dem Berbande ausgeschlossen. Wegen Streifbruchs wurden ausgeschlossen in Berlin Bilbelm Albrecht (34 617), ausgeschlossen in Berlin Withelm Albrecht (34 6,17), Baul Arnbt (261 438), Rarl Behrendt (24 732), Ewald Bohne (238 672), Albert Boot (16 581), Withelm Borche (6751), Withelm Brauns (280 027), Bermann Büttnek (43 423), Withelm Brauns (280 027), Bermann Büttnek (43 423), Withelm Boherr (267 117), Otto Dräger (6350), Max Dümmel (9797), Deinrich Eggers (45 267), August Engling (264 439), Otto Gärisch (36 293), Rarl Genz (22 413), Walter Gleiß (270 601), Willi Guhle (42 255), Rarl Hasenbusch (270 748), Friedrich Johannsen (43 435) Lubwig Kirchhof (5353), Withelm Klein (44 208), Paul Reindienstenst. (246 449), Paul Rolbe (240 468), Rarl Köhn (239 318), Christian König (239 340), Rarl Krüger (243 497), Paul Lehmann (20 549), Rarl Lerche (50 393) Louis Lichtenberg 20 549), Rari Lerche (50 393) Louis Lichtenber (331 438), Rarl Maftaled (53 938), Edmund Mehls (60 809), Rarl Möller (3471), Otto Morgenstern (241 437), Max Rierborad (34 615), Alfred Riesch (967 108) Eris Man (445 471) (267 108), Frig Baul (245 471), Johann Reich (15 825), Otto Semte (43 344), Gottfr. Scheffler (3486), Otto Scheffler (816 883), August Schmidt (245 449), Frig Schön (267 105), Franz Schraut (44 158), Karl Schulz (831 854), Otto Schulz II (66 053), Ferdinand Schulze (16 738), Karl Schumann (1445), Louis Schwarzfopf (20 550), August Standse (1113), Wilhelm Stödert (319 381), Emil Thiele (5266), Johann Urban (36 273), Osfar Wezig (331 445), Karl Wiefe (266 983), Otto Worm (44 191), Bilbelm Bachow (66 062), Baul Behlede (20 856) und Georg Zigat (67 482).

Unfere ftatiftischen Teftftellungen.

Die Feststellungstarte für den 25. Mara ist fällig und ehend einzusenden. Der Zemtralborftaild. umgehend emzufenden.

Bekanntmachungen der Sanvorftände. Gan 5 (Brandenburg). Jahresbericht.

Fir das Jahr 1921 tann die Lage auf bem Arbeitsa markt allgemein als zufriedenstellend bezeichner werden. Coweit man den Berichten in der Preffe glauben und aus thien sich ein Bild machen tann, was in allen namhaften Industrien der Geschäftsgang sehr rege. Im Baugewerbe, das unter den schwierigen wirtighaftlichen Berhältnissen beionders zu kampten bat, setzte die Konjunktur erfreulicher-weise etwas lebhafter ein als in den Jahren zuvor. Nach den getroffenen Feststellungen des Reiches beträgt der jähr-liche Wohnungsbedarf 180 000 Wohnungen. Seit dem Kriege aber hochitens 400 000 Wohnungen, im letten Jahre der Wohnungsuchenden im Reiche auf weit über eine Million geichapt. Sie beträgt allein in Berlin über 100 000. Gin Beweis, daß der Umfang der bisherigen Reubautätigkeit nicht im entfernteften genügt, nur einen Teil der Bohnungsuchenden unterzubringen; gang gu schweigen davon, daß schon aus volksgesundheitlichen Grunden Wohnfäuser in ausreichendem Mage gebaut werden muffen.

Die Bautonjunttur innerhalb der Proving Branden-burg war nicht einheitlich, im Durchschnitt genommen abest recht gut. Mittels behördlicher Bautoftenzuschüsse hat nicht nur der Kleinwohnungs- und Siedlungsbau im allgemeinen eine Steigerung erfahren, jandern auch von privater Seite wurden vieleroris Wohnungsbauten (meift Einfamilienbäufer) zur Behebung der Wohnungsnot zur Ausführung gebracht. Die Arbeitelosenziffer im Gau bewegte fich beshalb auch in natürlichen Grengen. Sie betrug Ende 1920 rund 12 %, fant bis April 1921 auf 7 und bis August auf 2 % berab, um bann wieder allmählich bis gum Sahresichluffe 1921 auf 6 % gu fteigen.

In wirtschaftlicher Beziehung ftand das Jahr 1921 im Beichen fortwährender Preissieigerungen auf allen Gebieten ber Lebenshaltung und der fich daraus mit zwingender Rots wendigfeit ergebenden neuen Lohnforderungen.

Durch die Aufhebung der Zwangswirtschaft und durch die Berichlechterung der Baluta wurden die Preise für alle Nahrungsmittel und Gegenstände des täglichen Bedarfs mit alien Mitteln aufwärts getrieben. Auch unfern Bernis-angehörigen blieb beshalb tein anderer Beg als ber, burch angemeffene Berbefferung der Löhne einen Ausgleich für bie fortichreitenbe Teuerung gu erreichen. Auf Grund beffen übertrafen die Lohnbewegungen im verflossenen Jahre an Babl und Umfang bei weitem die der Johre vorher. Insegesamt wurden im Gau 896 Lohnbewegungen in 97 Zahlstellengebieten geführt, davon in 2 Orien je eine Kohns bewegung, in 6 Orien je 2 Lohnbewegungen, in 25 Orien 8, in 53 Orien 4, in 13 Orien 6 und in 5 Orien je 6 Lohns

Bon diesen 396 Lohnbewegungen wurden 345 auf friede lichem-Wege beziehungsweise durch Schiedssprüche des Besirkslohnamtes sowie der gesehlichen Schlichtungsausschüsse exeledigt, mahrend 51 Lohnbewegungen in 45 Orten, davon in 6 Orten zweimal zu Arbeitseinstellungen führten. Der materielle Erfolg dieser Bewegungen drückt sich in folgenden Rahlen aus. Es wurde pro Stunde exceicht: In 10 Bahlstellen mit 225 Mitgliedern 1,50 bis 2,50 M , 1015 , 2621 51 648 4447 5,51 , 6,70 ,

An biesen Erfolgen find alle Zahlstellen ohne Unterschied beteiligt. Während Golßen und Joachimsthal mit einer Steigerung des Stundenlohnes um 1,50 M, Rheinsberg 1,55 M, Caminchen, Königsberg (Neumar!) und Zäderid um 2 M sich an letter Stelle befinden, nehmen Birtenwerder und Ronigswufterhaufen mit einer Steigerung des Stundenlohnes um 5,95 M, Boisdam um 6,05 M, Berlin, Hennigsborf und Germsborf um 6,70M die erste Stelle ein.

Laut Feitstellungen unseres Verbandes betrug ber Wochenverdienst der Jimmerer innerhalb der Provinz Brandenburg im Jahre 1914 durchschnittlich 29,06 M, während er bis zum Schlusse des Jahres 1921 im Durchschnitt auf 410,87 M gestiegen ist.

Ueber ben Stand ber Löhne Ende 1921 geben bie nach. stehenden gablen ein Bild. In biefer Zeit wurden im Gau siebenundvierzigerlei Stundenlöhne gezahlt, und zwar:

, 1247 399 4093

Der Mindeststundenlohn von 4,50 M wurde in Gotzen, in Zäckerick 5 M, in Caminchen 5,50 M und in Joachimsthal 6. M gezahlt. Der Höchitstundenlohn betrug in Birkenwerder 12,25 M, in Königswusterhausen 12,70 M und in Berlin, Bennigsderf und Bermedorf 13,50 M.

Die wöchenkliche Arbeitszeit betrug in 2 Zahlstellen mit 278 Mitgliedern 46 Stunden, in 4 Zahlstellen mit 4071 Mitgliedern 46½, in einer Zahlstelle mit 220 Mitgliedern 47, in 4 Zahlstellen mit 134 Mitgliedern 47½ und in 86 Zahlstellen mit 134 Witgliedern 47½ und in 86 Zahlstellen Mitgliedern 47½ und in 86 Zahlstellen

ftellen mit 4253 Mitgliebern 48 Stunden.

In sozialer Sinficht tonnen wir mit großen Errungenschaften nicht aufwarten. Die Ferienfrage für 1921 — obgleich die Dauer derselben nach der Entscheidung des Haupttarifamtes für das Baugewerbe am b. August 1921 unter Fortzahlung des Tariflohnes nur 8 Werktage beträgt — wurde nur von einigen Zahlstellen und auch nur zum Teil

Die Agitation im Gau fonnte infolge ber vielen Lohnbewegungen leider nicht wie gewünscht betrieben werden. Dennoch wurde durch aufflärende Bortrage und Geminnung neuer Mitglieder getan, was möglich war. Durch bie im Juli 1921 vorgenommene statistische Erhebung über die Orgunisationsverhältnisse der Zimmerer, einschließlich Koliere, Kehrlinge und Platzarbeiter, wurden im Gau 399 Poliere, Kehrlinge und Platzarbeiter, wurden im Gau 399 Poliere, 7918 Gesellen, 1009 Lehrlinge und 415 Platzarbeiter ermittelt. Von diesen gehörten dem Bentralverbande der Kimmerer Deutschlands an 225 Poliere, 6937 Gesellen, 450 Lehrlinge und 235 Platzarbeiter. Andern Organisationen gehörten an 255 Wisser 282 Gesellen, & Gehrlinge und gehörten an 125 Policre, 282 Gefellen, 8 Lehrlinge und 130 Platarbeiter. Nicht organisiert waren 43 Boliere, 821 Gesellen, 558 Lehrlinge und 50 Platarbeiter. Bei 78 Gesellen war auf dem Fragebogen die Organisations-

78 Gesellen war auf dem Fragevogen die Organisationsgugehörigseit nicht angegeben.

Bu Abschlüssen von Tarisberträgen ist es in 88 Zahlstellen gekommen. Davon gehören in 59 Zahlstellen die am Tarisbertrag beteiligten Unternehmerorganisationen dem Deutschen Arbeitgeberbunde für das Baugewerde an. In Le Rahlstellen sind die am Tarisbertrag beteiligten Unternehmer in anderer Form beziehungsveise nicht organisert, während in 11 Zahlstellen, und zwar in Caminchen, Dahme, Golzen, Gramzow, Joachimsthal, Lübbenau, Rheinsberg, Lieb, Werneuchen, Zäderick und Zellin der Abschluß eines

Tarifvertrages nicht zustande kann ber Abschlug eines Tarifvertrages nicht zustande kan.
Die Entwicklung des Verbandes hat mit Ausnahme der Kriegszeit sehr gute Fortschritte gemacht. Am Schlusse des Jahres 1913 waren im Gau 62 Zahlstellen mit 4495 Mitgliedern vorhanden. Bis zum Jahre 1916 war durch den Krieg die Zahl der Verbandszahlstellen auf 55 und die Mitgliederzahl auf 1827 zusammengeschnolzen. Von da an stieg bis zum Jahresichlusse 1921 wirdeliederzahl auf 3167 in 52 Zahlstellen. 1920 waren in 97 Zahlstellen 8228 Mitglieder porhanden. Am Jahresichlusse 1921 betrug die Zahl glieber vorhanden. Um Jahresichluffe 1921 betrug die Sahl ber Verbandszahlstellen 99 mit insgesamt 8958 Mitgliebern, worunter sich 538 Lehrlinge befinden. Gegenüber dem Jahre 1913 beträgt also die Zunahme der Berbandszahlstellen 37 und die Zunahme der Witgliederzahl 4461. Die Zahlstelle Wittstod, die im ersten Quartal 1921 einging, wurde im bierten Quartal wieder errichtet. Neue Bahlstellen wurden

vierten Duartal wieder errichtet. Neue Zahlstellen wurden in Golßen und Seyda gegründet.
Die finanzielle Lage des Verbandes drängt unzweiselhaft zu einer Beitragserhöhung, um die Unterstützungseinrichtungen, vor allem die Streikunterstützung, auf eine angemessene Höhe zu bringen. Zur Frage der Beiträge wurde deshalb in viclen Zahlstellen des Gaues der Beschliß gesigt, schon vor Abhaltung des nächsten Verbandstages den Wochenbeitrag einem Stundenlohn näherzubringen.
Die Haupttätigkeit der Gauleitung im verslossenen Geschäftsjahre erstreckte sich naturgemäß auf Lohnbewegungen und Wahrnehmung von Verhandlungen. Nicht minder umfangreich war die mit den Zahlstellen zu sührende Korre-

Verteiligen und 3 Auftrage des Gerteilungen, 23 Kassen, und 3 Auftragen der Aberdausten Teil enteiliene Zuberdaussen.

kebisionen beziehungsweise Abrechnungen, 7 Gauborstands-stungen und 3 Aufträge des Zentralvorstandes. Zusammensassend sei bemerkt, daß die Gauleitung in Berbindung mit den Zahlstellenvorständen keine Mühe ge-scheut hat, um die Interessen der Nitglieder gegenüber dem Unternehmertum nach seder Nichtung hin zu vertreten. Das ganze Verbandsleben drehte sich im verstossenen Jahre sast ausschließlich um die Erhöhung der Löhne, um den Kampf zur Erhaltung der nachten Cristenz.

Jede Lohnvereinbarung wurde, ehe die Tinte der Unterische Lohnbereinderung wilde, ese die Linte der fichrift troden war, von der forigesetzten Preissteigerung bereits überholt. Bölig unklar sind die Verhältnisse in der Zufunst. Jeder Tag bringt neue Aufgaben, neue Arbeit. Im Unternehmerlager ist heute alles mit Kampsstimmung ersüllt. Darum ist es notwendig, einig und geschlossen in der Crganisation zusammenzustehen und wahrbast praktische Gewerkschaften zu leisten. In diesem Sinne appellieren wir zu die Kameraden unerwühlich im Verhande kötla zu wir an die Kameraden, unermüblich im Berbanbe tätig zu sein, zum Wohle unserer Berufsgenossen und zum Borten ber gesamten Arbeiterklasse. Berlin, im Februar 1922. S. Knüpfer.

Gau 6

(Oftsachsen, Niederlausit und Niederschlesien). Jahresbericht.

Die wirtschaftliche Lage unserer Mitglieder hat sich auch im Jahre 1921 trot der Lohnerhöhungen nicht derart geboben, daß sie Befriedigung auslösen konnte. Die Preistreibereien sind weiter vor sich gegangen, die einzelnen Lohnerhöhungen brachten nie einen vollen Ausgleich. Dabei kommt in Betracht, daß die am Schlusse des Jahres 1920 geltenden Stundenlöhne dei weiten nicht das Existenzminimum erreichten, was damals statissisch auchgewiesen war. Weiter kommt hinzu das in den neisten Sälen die höheren Kreise fommt hingu, daß in den meiften Fallen die höheren Breife schon wochenlang gezahlt werden nußten, ehe überhaupt ein Ausgleich durch Lohnerhöhung stattsand. Bon einer Zufriedenheit der Mitglieder konnte bei derartigen Verhältnissen natürlich keine Kede sein. Nach der Statistit von Dr. Kuczynski sit nachgewiesen, daß das Existenzminimum im Deramben 1990 kür ein Kannar mit A. Dezember 1920 für ein Ghepaar mit 2 Kindern auf ein Jahr berechnet 17 200 M betragen mußte. Dagegen betrug das Existenzminimum im Dezember 1921 für ein Shepaar mit 2 Kindern auf ein Jahr umgerechnet 29 100 M. Demnach ist das Existenzminimum innerhalb 12 Monaten für eine vier-mit an erster Stelle stehen, so ift zu berudsichtigen, daß es sich im Baugewerbe um Saisonarbeiter handelt, benen durch Witterungsverhältnisse, abgesehen von der Arbeitslosigfeit, wochen-, ja monatelang der Verdienst verlorengeht. Dazu kam in den Wonaten Januar dis Juni eine jarfe Arbeitschijgfeit, die eine Folge der aligemeinen Arisis im Baugewerbe war. Erst von Juli an dis November konnte von einer besseren Bautätigseit geredet werden. Im Dezember trugen die Vilterungsverhällnisse mit dazu dei, daß die Arbeitschiefenster beitslosenziffer wieder stieg. Nachstehende Tabelle zeigt ben Stand der Mitglieder, die Bahl der Lehrlinge sowie den Stand ber arbeitslosen und kranken Mitglieder an den einzelnen Stichtagen in den Schlußmonaten jedes Quartals:

Mitglieber- Lehrlinge Arbeitslos Krant Tag und Monat Am 31. Dezember 1920 9530 1084 26. Mar, 1921 9508 1181 879 144 216 118 1281 1416 81. Dezember 1921 . . . 10528 159

Die Jahreslohnerhöhungen in den Zahlstellen des Freistaates Sachien bewegen sich zwischen 5.80 M bis 6.30 M pro Stunde, in den Zahlstellen der Proving Sachsen zwischen 5.20 M bis 5.40 M und in den Zahlstellen der Proving Brandenburg zwischen 3.90 M bis 4.90 M; in dem Bezirk Christianstadt beträgt die Jahreszulage pro Stunde nur 2 M. In den Zahlstellen der Proving Schlessen bewegte sich die Jahreslohnerhöhung zwischen 3.63 M bis 4.78 M pro Stunde. ie höchsten Bulagen find demnach im Freistaat Sachsen erfolgt, die niedrigsien in der Proving Brandenburg. Zur Erreichung dieser Lohnerhöhungen fanden statt: 24 Sitzungen mit Lohnfommissionen, 45 Streikversammlungen, 118 Lohnverhandlungen, und in 7 Fällen mußte eine Streiksonrolle dorgenommen werden. Streiks wurden geführt in Cottbus, Glitra bei Rameng, Gorlit, Rirdhain, Lobau, Reugersdorf und Sommerseld. Außerdem nußten wir zur Erringung des Tarislohnes in 6 Hällen in größeren Metallbetrieben streifen, und zwar in 8 Betrieben in Dresden, in je einem Betriebe in Niesth und Riesa. Gerade in diesen Betrieben will man die Zimmerer zwingen, sich voll und gang dem Metallarbeitertarif unterzuordnen, mas unfere Kameraden mit Recht ablehnten. Wenn es und auch noch nicht gelungen ist, restlos den Tariflohn zu erzielen, so baben wir immerhin wesentliche Lohnerhöhungen dabei errungen. Wir werden nicht eher ruben, bis in allen biefen Betrieben ber Tariflobn für das Hochbaugewerbe anerkannt wird. Außerdem waren wir in 89 Fallen durch Streits anderer Berufe mit insgesamt 242 Kameraden beieiligt. Im übrigen ist jede mirtschaftliche Besscriftlung unserer Miglieder ausgeschlossen, solange die unverschämte Preistreiberei dauernd weiler betrieben wird. Jede neue Lohnerhöhung wird vor Inkrafttreten durch inzwischen eingetretene bobere Breife überholt. Gin Zustand, ber die Arbeiterschaft in eine immer elendere wirtschaftliche Lage bringt. Bu den Lohnbewegungen fet noch erwähnt, daß die Berhanblungen allgemein bezirklich geführt worden sind. Nex in wenigen Orten wurde örklich verhandelt. Bei Aufstellung bon Forberungen find einige Zahlftellen ber Meinung, fie mußten recht hohe Forberungen ftellen. Gs ift fangreich war die mit den Zahlstellen zu führende stortefangreich war die mit den Zahlstellen zu führende stortefondenz. Die Auskegung des Betriebsrätegesches und der
Berordnung vom 12. Februar 1920 über die Einstellung
und Entlassung von Arbeitnehmern, der § 5 Absat 4 des
Keichstarisvertrages sowie die Ferienfrage haben hierbei im
Bordergrunde gestanden. Für die Tätigkeit im Außendienst
waren 319 Reisen ersorderlich. Bei der Lohn- und Tarisbeweaung kanden 133 Sibungen, 2 Streiksontwallen, 88 Bersammaung kanden 133 Sibungen, 2 Streiksontwallen, 88 Bersammaung kanden ber den der geständen werden müssen nun
Bordergrunde gestanden. Für die Tätigkeit im Außendienst
waren 319 Reisen ersorderlich. Bei der Lohn- und Tarisbeweaung kanden ber den der geständen werden müssen nun
Borderungen aus den verschiedenen
Bahlstellen derartige Unterschiede vorsommen, daß Zahlstellen
Bangewerbe hat der Reichsarbeitsminister die Bangewerbe hat der Reichsarbeitsministerium geladen und
sond der Kanden vorsommen, daß zahlstellen
Bangewerbe hat der Reichsarbeitsministerium geladen und
sond der Kanden vorsommen, daß zahlstellen
Bangewerbe hat der Reichsarbeitsministerium geladen und
sond der Kanden vorsommen, daß zahlstellen
Bangewerbe hat der Reichsarbeitsministerium geladen und
sond der Kanden vorsommen, daß zahlstellen
Bangewerbe hat der Reichsarbeitsministerium geladen und
sond der Kanden vorsommen, daß zahlstellen
Bangewerbe hat der Reichsarbeitsministerium geladen und
sond der Kanden vorsommen, daß zahlstellen
Bangewerbe hat der Reichsarbeitsminister die
Bangewerbe hat der Reichsarbeitsminister der
Bangewerbe hat der Reichsarbeitsminister der
Bangewerbe hat der Reichsarbeitsminister der
Bangewerbe hat der Reichsarbeitsministerium
Bangewerbe hat der Reichsarbeitsministerium
Bangewerbe hat der Reichsarbeitsminister der
Bangewerbe hat der Reichsa begründen und schließlich auch erkämpsen kann. Forderungen zu stellen, die weber begründet werden können, noch daß die betressenden, sollte weber begründet werden können, noch daß die betressenden, sollte man unterlassen. Wenn solche Aahlstellen, die Internehmer zum Arbeitgeberverbande in Stade. Sie Anternehmer zum Arbeitgeberverbande in Stade. Sie Unternehmer zum Arbeitgeberverbande in Stade. Sie ind dausgetreten und bilden nun eine eigene Organissied und beschalb, um die Lohnerhöhungen zu umgehen. Derhandlungen sie des haben umgehen. Berhandlungen sie die Arbeit eingestellt worden. Is. März ist die Arbeit eingestellt worden.

Streif in Harselsels. Vis 1. Januar 1922 gehörten die Unternehmer zum Arbeitgeberverbande in Stade. Sie ind dausgetreten und bilden nun eine eigene Organissied und die Lohnerhöhungen zu umgehen. Derhandlungen führten zu keinem Ergebnis. Am umgehen. Vereif in Norden. Die Unternehmer in Norden haben sin dem Wessen der bezirstiehen der Bezirstiehen genoben in den Wessen. Die Unternehmer in Norden haben sich der bezirstiehen genoben der bezirstiehen genoben werden, daß ein Teil Bahlstellen mit der Erstüllung des Schiedsspruches des Lohnamtes sir das Unterweierschaften und besondere Washamen dazu gezwungen werden. So

guter Bautätigkeit in örtlichen Verhandlungen mehr herause holen würden. Was sollte aber dann mit den fleinen Bable stellen werden, die infolge ungünstiger Bautätigfeit viel weniger durchsehen könnten, wenn sie örtlich verhandelten Her muß auch Solidarität von den größeren Bahlstellen ges genüber den fleineren geübt werden. Außerdem ist zu konstatieren, daß die Preise fast aller Lebensmittel und Bedarfst artifel in den kleinen Zahlstellen den Preisen der Größsiädte und Industrieorte kaum viel nachstehen, so daß auch versucht werden muß, die Löhne der kleinen Orte mit hochzubringen. Solange der Zustand der Preistreiberei weiter bestehen bleibt, wird die Arbeiterschaft nur mit Hilfe der Organisation versuchen mussen, den größimöglichsten Ausgleich an Lohn ges genüber der Teuerung zu erreichen. Dies wird in der Haupt-sache wieder von der Geschlossenheit einer finanziell starken Organisation abhängen. Deshaib muß es Pflicht aller Zimmerer sein, immer und immer wieder dafür zu sorgen, daß der lette Zimmerer, sei er Polier, Gefelle oder Lehrling. in unserm Verband organisiert ist. Bor allem aber muß das Interesse für alle Verbandseinrichtungen ein noch weit regeres werden, als es bisher der Fall ist. Der Bersammlungsbesuch läßt heute noch viel zu wilnschen übrig. Dier liegt der Kredsschaden; gerade die Zimmerer, die unsere Bersammlungen nie oder fehr felten besuchen, tragen dazu bei, daß die Schlagfertigkeit der Organisation geschwächt wird. Je reger das Berbandsleben, je besser der Bersammlungsbesuch, besto mehr Erfolge wird eine Organisation erzielen können. Bezüglich der Agitation blieb bei den sortwährenden

Lohnbewegungen nicht die Zeit übrig, die eigentlich dazu er-forderlich wäre. Tropdem ist allen Wünschen möglichst Richnung getragen worden. Bezirke mit einer größeren Anzahl unorganisierter Zimmerer sind in unsern Gau nicht mehr vorhanden. Wo hier und da in einzelnen ganz zurückgebliebenen Gegenden noch einige Zimmerer für die Organisiation in Frage kommen, ist die Acht so gering, das die in parion in Frage commen, in die Kan is gering, das die in der Rähe liegenden Zahlstellen es sich angelegen sein lassen müssen, durch Hausgestation diese Vimmerer zu organisieren, Eine Versammlung zu diesem Nived fand in Langwasser in Schlesien statt, wozu sich ein einziger von 9 unorganisierten Zimmerern eingefunden hatte. Auf die Frage, ob er nicht dem Verbande beitreten wolle, erklärte dieser frech: "Das sollte mir einfallen, damit die Zimmerer in den Großsichten strefenkonen." Auch jenen Zimmerern dürfte einmal die Frsentniss kommen, das sie der Organisation nicht länger Erkenntnis kommen, daß fie der Organisation nicht länger fernstehen dürfen. Wenn der Stand der Mitgliederbewegung eine wesentliche Zunahme zeigt, so ist damit der Beweis er-bracht, daß auf dem Gebiete der Mitgliedergewinnung alles getan worden ist, um eine Stärfung unseres Verhaudes herbeizusühren. Im übrigen fanden zur Belebung der Agistation statt 6 Gauvorstandssitzungen, 29 Sitzungen mit Zahlstellenvorständen. 17 Kassenrewsitionen, 108 Versammlungen und 18 Agitationen anderer Urt.

nno 18 Agitationen anderer Art.

Die Mitgliederbewegung zeigt folgendes Bild: Bestand am Schlusse des Jahres 1920 9433, dazu eingetreten, ersneuert und übergetreten 2034, zugereist 960, Restanten haben nachgezahlt 106, Summa 12 533. Ausgetreten sind im Laufe des Jahres 395, gestrichen 296, abgereist 1382, gestorben 57, Restanten 60; bleidt am Schlusse des Jahres 1921 ein Mitzgliederbestand von 10 343. Die Zahl der Eins und Ausgänge bat im Pericksichere wiederum zugennumen 1911 Singängen hat im Berichtsjahre wiederum zugenommen. 1911 Gingangen

standen 2780 Ausgänge gegenüber.
Da am 81. März 1922 unser Reichstarisvertrag abläuft, treten wiederum zwei wichtige Fragen in den Bordergrund, die Ferien- und die Lehrlingsfrage. Beide Fragen sind bis jum 31. Dezember 1020 trop der protofollarischen Erflärungen im Neichstarisvertrag nicht geregelt worden. Der Spruch des Haupttarisamts in der Ferienfrage, tropdem er nicht im geringsten befriedigen konnte, ist von den Unternehmern sabotiert worden. Wenn am Schluffe des Jahres 1921 noch in eingelnen Provingen eine Regelung auf der Grundlage des Spruches vom Daupttarisamt stattsand, so haben andere Provingen, wie Brandenburg, Schlesien, eine solche Regelung abgelehnt. Unsere Kameraden wünschen dringend, daß bei Reuchaffung des Reichstarifbertrages barin eine Aenderung eintritt. Die Negelung der Ferien muß erfolgen auf einer Grundlage, daß möglichst alle Zimmerer Ferien befommen und nicht nur ein Bruchteil, wie es der Spruch des Haupttarifsamts festgelegt hat. Auch mit der Lehrlingsfrage wünschen unsere Rameraden, daß die Regelung der Lehrlingslöhne durch

den Reichstarif feitgelegt wird. Der kommende Verbandstag wird über diese beiden Fragen zu entscheiden haben. Wenn wit auf das Jahr 1921 einen Rüdblick werfen, so wird und kann uns vieles nicht befriedigen. Jedenfalls aber muß ancekannt werden, daß alle Erfolge nur durch die Organisation zu erzielen waren. Tun wir alle weiter unsere Kflicht, bon bem kandigen Gebanten erfüllt, daß all unfere Tatigteit nur dem Boble der Organisation, dem Wohle der Gesamtheit der Arbeiterschaft dient, dann dürften wir mit Ruhe der Zukunft entgegenseben und allen Rämpfen gewachsen sein. Reinhard Röhler, Dresden.

Unsere Tohnbewegungen.

Geftreitt wird in Boizenburg, Ebstorf, Harse. feld, Norden und Torgelow.

Gesperrt ist in Bunglau bas Geschäft von

kuch jetzt wieder. Sie weigern sich, den zuletzt festgesetzten Bulage 2,50 N pro Stunde. Die Hissarbeiter erhalten kohn zu zahlen. Da örtliche Verhandlungen ohne Erfolg bieselbe Zulage wie die Facharbeiter desjelben Tarisgebietes. waren, ist am 15. März die Arbeit eingestellt worden.

Streik-Ende in Anklam. Die Arbeitseinstellung, siber bie wir in Rr. 11 bes "Zimmerer" berichteten, ist nicht in allen Betrieben erfolgt. Die Unternehmer haben den geforderten Lohn von 12 M pro Stunde bewilligt.

Arbeitseinstellung in Ebstorf. Für Ebstorf bestand ein Vertrag, der besagte, daß, wenn in Uelzen der Lohn erhöht wird, er auch in Ebstorf zu erhöhen ist. Die Kohnspannung sollte 30 3 die Stunde hetragen. In Uelzen ist durch die letzte bezirkliche Vereinbarung der Stundenlohn um 2.35 Mgestiegen, die Unternehmer in Ebstorf wollen aber nur 2.10 M gahlen; sie wollen also die Lohnspanne um 25.3 erweitern. Bei den daraushin erfolgten Verhandlungen erklärten die Unternehmer, daß der Bertrag für sie nicht mehr Geltung habe. Die Folge war die Einstellung der Arbeit.

Arbeitseinstellung und Vereinbarung in Frankenhaufen. Die Unternehmer, die bisher nicht organisiert waren, haben sich dem Arbeitgeberverbande angeschlossen. Damit fielen fie unter den Spruch des Bezirkslohnamtes. Das war aber nicht nach ihrem Wunsche; fie wollten vielmehr den alten Lohn bis 31. März 1922 weiterzahlen. Damit waren unsere Kameraden nicht einverstanden; Verhandlungen scheiterten. Am 14. März kam es zur Arbeitseinstellung und auch bald zur Verständigung. Am 16. März wurde die Arbeit wieber aufgenommen.

Differenzen in Speher. Die Unternehmer in Speher find Eingänger. Da unsere Kameraden dringend einer Erhöhung des Lohnes bedurften, haben fie Berhandlungen beantragt. Diese lehnten die Unternehmer ab. Am 7. März, mittags, ruhte die Arbeit. Nun erklärten sich die Unternehmer zur Verhandlung bereit und ersuchten, daß am 9. März die Arbeit wieder aufgenommen werde, sie wollten gern die eineinhalb Streiftage bezahlen. Dem ist stattegegeben worden. Das Resultat der Verhandlung ist noch nicht

Drohende Differengen in Bredlau. Bon bort mirb berichtet: Bei den letten Berhandlungen am 29. Dezember 1921 lag der Berhandlung ein Index von 409 augrunde, der jedoch noch nicht erreicht wurde, sondern hinter dem wir um 15 3 zurücklieben. 2 Wonate später, zu den Verhandlungen am 27. Februar dieses Jahres, war die Indezziffer auf 497, also um 21.5 % gestiegen. Die Baunternehmer legten nach breistündigen Verhandlungen erst 10 und 12 %, dann 15 % Wir konnten und unmöglich damit einverstanden erfläcen. Wir gingen ans Bezirkslohnamt in der Meinung, daß uns dort unfer Recht werde. In der Vorverhandlung herrichte auch Klarheit über die Höhe der Steigerung. Bei der Spruchsitzung kam es anders, die Unternehmer versuchten nachzuweisen, daß die Arbeiter des Baugewerbes im Monat Dezember 50 3 zu viel erhalten hälten, und das Bezirkstohnamt entschied, daß anstatt der errechneten Verteuerung von 21,5 % nur eine Lohnerhöhung von 171/2 % zu erfolgen habe. Dieser Schiedsspruch ist abgelehnt worden.

Griolgreiche Lohnbewegung in Berchtesgaben. Infolge des großen Fremdenversehrs sind die Preise für die Lebenshaltung gewaltig gestiegen, mehr als in irgendeinem andern Orte Bapenns. Der Stundenlohn betrug am 31. Dezember 1921 9,75 M und erhöhte sich am 10. Februar auf 10,15 M. Camit war aber nicht auszukommen. Der starke Prost machte die Unternehmer übermütig; sie lehnten Berdandlungen ab. Um 14. März haben unsere Kameraden die Unternehmer wieder zur Verhandlung eingeladen; sie sind auch die auf zwei erschienen. Bei diesen wurde die Arbeit eingestellt. Dann wurde vereinbart, daß vom 14. März an der Stundenlohn 14,90 M beträgt und daß als Entschädigung für Wertzeug 6,55 M die Woche gezahlt werden. Den andern Tag ist die den gesperrten Betrieben die Arbeit wieder aufaenommen worden. gember 1921 9,75 M und erhöhte fich am 10. Februar auf aufgenommen worden.

Kohnausgleich in Saarbriiden. Durch ben am B. Januar 1922 gefällten Schiedsspruch ist festgelegt, daß, wenn bie Teuerungszahlen sich um 100 Puntte erhöhen, eine Lohnerhöhung von 90 & die Stunde für je 100 Bunfte zu erfolgen hat. Da die Teuerung 400 Kunkle ausweist, ist der Lohn der Zimmerer um 3,60 M gestiegen. Bom 1. März an be-trägt der Stundenlohn 23,30 M.

Kohnvereinbarung in Spremberg. Am 7. März ift in einer örtlichen Verhandlung mit dem Arbeitgeberverband folgende Vereinbarung getroffen worden: Der Lohn beträgt dem 2./3. März an für Maurer und Zimmerer je 14 M, für Hilfsarbeiter 13,35 M pro Stunde. Außerdem erhalten Maurer eine Werfzeugzulage von 5 Z pro Stunde und Zim-merer eine solche don 10 Z pro Stunde.

Berhandlungen in Lamfpringe. Um 13. Marg fanden in Lamfpringe Berhandlungen ftatt. Geforbert mar eine Lohnerhöhung von 3 M auf den bisherigen Lohn von 9,50 M. Mach längerer Beratung machten die Unternehmer den Vor-schlag, 12 M vom 13. März an dis 13. Mai zu zahlen. Ver-einbart wurden dis 1. Mai 12 A. Die Spanne zwischen gelernten Arbeitern und hilfsarbeitern bleibt bestehen. Für unsere Platarbeiter beträgt der Lohn 11,30 M. Die nächsten Berhandlungen muffen fo früh ftattfinden, dah fie am 1. Mai

Der Schiedespruch in Mordbabern, ber in ber vorigen Nummer des "Zimmerer" veröffentlicht ift, wurde bon beiden Parteien angenommen.

Schiedespruch für Siidbabern. Dort ift folgender

Schiedsspruch gefällt worden:
1. Vom 10. März 1922 einschliehlich erhöhen fich die Löhne der Facharbeiter in den örklichen Vertragsgebieten Süddagerns in Glandburtolleuren, ebenso die Schaffung obligatorischen Alles in allem könne bisderigen Tariflohn dis 10 M ausschließlich um 2,30 M pro Stunde, von 10 bis 11 M ausschließlich um 2,50 M pro Stunde, von 10 bis 11 M um 2,80 M pro Stunde. Für die Tarifgebiete der von iber 11 M um 2,80 M pro Stunde. Für die Tarifgebiete der von iber 11 M um 2,80 M pro Stunde. Für die Tarifgebiete der von iber 11 M um 2,80 M pro Stunde. Für die Tarifgebiete der von iber 11 M um 2,80 M pro Stunde. Für die Tarifgebiete der von iber 11 M um 2,80 M pro Stunde. Für die Tarifgebiete der von iber 11 M um 2,80 M pro Stunde. Für die Tarifgebiete der von iber 11 M um 2,80 M pro Stunde. Für die Tarifgebiete der von iber 11 M um 2,80 M pro Stunde. Für die Tarifgebiete der von iber 11 M um 2,80 M pro Stunde. Für die Tarifgebiete der von iber 11 M um 2,80 M pro Stunde. Für die Tarifgebiete der von iber 11 M um 2,80 M pro Stunde. Für die Tarifgebiete der von iber 11 M um 2,80 M pro Stunde. Für die Tarifgebiete der von iber 11 M um 2,80 M pro Stunde. Für die Tarifgebiete der von iber 11 M um 2,80 M pro Stunde. Für die Tarifgebiete der von iber 11 M um 2,80 M pro Stunde. Für die Tarifgebiete der von iber 11 M um 2,80 M pro Stunde. Für die Tarifgebiete der von iber 11 M um 2,80 M pro Stunde. Für die Tariffe die Tarif

obigen Beträge.

obigen Beträge.

3. Eine rechtliche Beurteilung oder Nevision der Entscheidung des Tarifamtes vom 3. Februar 1922 steht dem heutigen Schiedsgericht nicht zu.

4. Die Zulagen nach § 4 der Ortsverträge — ausgenommen die Zulagen für Uebernachten, wie sie im Schiedsspruch vom 14. November 1921 geregelt wurden, und die Wertzeugzulage — werden um 25% erhöht.

5. Zur Erflärung über Annahme oder Ablehnung wird den Karteien eine Frist dis einschließtich 15. März 1922 eingeräumt.

Mene Lohnvereinbarungen für Württemberg. der Schiedsspruch für das Baugewerbe in Burttemberg vom 23. Februar ben Erwartungen der Arbeiter nicht entiden 25. gebeint den Etwartungen der Arbeitgeberbundes um weitere Erhähung des Stundenlohnes ersucht. Verhandlungen fanden am 16. März in Unwesenheit der Unparteilschen des Bezirkslohnamtes statt. Die Parteien trasen eine Vereindauung, wonach vom 15. März an die Stundenlöhne der Facharbeiter und Junggesellen um weitere 60. 3 pro Stunde erhöht werben. Die Stundenlöhne gestalten sich nun vom 15. März an wie folgt:

II III IV Für Zimmerer, Maurer usw. 15,— 14.40 13,80 13,90 12,80 " Junggesellen im 1. Jahr. 13,— 12,50 12,— 11,50 11,10 " " " " 2. " . 18,40 12,90 12,20 11,70 11,30

Mus Rheinland : Befffalen. Im Bergifchen Bezirt haben die Witglieder unferes Berbandes dem Berhandlungsergebnis bom 11. März zugeftimmt. Der Stundenlohn bon 19 M für Zimmerer gelangte bereits am 17. März zur Aussahlung

Für das Tarifgebiet Münfterland wurde am 14. Marg verhandelt. Auch dort wurde allgemein eine Lohnerhöhung von 2,90 M erreicht. In diesem Gebiet betragen die Stundenslöhne in den Zahlstellen Borghorft 17,90 M, Emedetten 18,40 M, in Dülmen, Gronau, Nünster und Kheine 18,70 M. Diese höheren Löhne sind vom 10. März an zu zahlen.

Die am 15. März in Soest geführten Verhandlungen enderen mit dem gleichen Ergebnis. Hir das Zahlstellengebiet Bedum-Oelde beträgt der Stundenlohn vom 16. März an 18,70 M, für Paderborn vom 20. März an 17,30 M. Um schwieriglieh gestalteten sich auch diesenal wieder der Kahnenbandlungen in Siegen die am 18 Wäse kantenden

Ant schnerigten gestatteren stat and bleskat weieber der Cohnberhandlungen in Siegen, die am 16. März stattsanden. Gesordert wurde 2,90 M. Lohnerhöhung und ein Ausgleich zur Erreichung des Stundenlohnes für das angrenzende Gebiet Sauerland I, wohingegen die Unternehmer nur 10 %, gleich 1,50 M anboten. Die Verhandlungen wurden abgebrochen, so daß in diesem Gebiet versucht wird, durch Arbeits.

einstellung ein günstigeres Resultat zu erzielen. In Düsseldorf wurde am 17. März verhandelt. Die Maurer hatten eine Forderung von 25 M. Stundenlohn be-schlossen, die Unternehmer voten 2,90 M. Erhöhung. Alls Endergebnis der Berhandlungen ist eine Lohnerhöhung von 8 bis 8,20 M erzielt worden, so daß danach die Stundenlöhne der Zimmerer 21 M, der Maurer 20 M und der Hilfsarbeiter 19 M von laufender Lohnwoche an (16. oder 17. Märg) betragen. Ueber dieses Berhandlungsergebnis unsere Mitglieder gu entscheiden.

Berichte ans den Bahlstellen.

Bamberg. Unfere Mitgliederversammlung fand um b. Wärz statt. Anwesend waren 42 Kameraden. Der Kassierer erstattete Bericht von den Lohnverhandlungen in Nürnberg; er besprach den Schiedsspruch und seine Wirtung 5. Marg ftati. auf die wirtschaftliche Lage unserer Rameraden. Dem Bericht folgte eine rege Aussprache. Danach murde ber Schieds. ipruch mit geringer Mehrheit angenommen. Als Delegierter zur Gautonferenz wurde der Borfitsende gemählt. Diesem wurden einige Antrage mit auf den Weg gegeben, die sich mit der Tätigfeit des Gauleiters befassen. Im weiteren wurde der Kattellbericht erstattet, worüber lebhaft disknitert wurde. In "Berschiedenes" erfolgte eine rege Aussprache über die Lehrlingsfrage.

Berlin und Umgegend. Am 27. Februar und 6. März fanden hier 2 Zahlstellenversammlungen statt, die sich mit folgender Tagesordnung beschäftigten: 1. Abrechnung vom vierten Quartal 1921; 2. Jahresbericht des Borstandes; 3. Aufstellung der Kandidaten zur Borstandswahl; 4. Bericht der Schieds- und Gewertschaftssommission; 5. Stellungnahme zu der am 4. März stattgefundenen-Lohnverhandlunz;
6. Bahl der Delegierten zur Gautonscrenz; 7. Stellungnahme zu den zurüczeitellten Anträgen; 8. Berschiedenes.
Bor Eintritt in die Tagesordnung ehrte die Bersammlung
das Andersen kolgender estandagen. das Andenten folgender gestorbener 8 Kameraden: Franz Henke, Heinrich Brauer, Stefan Brack, Erich Fink, Franz Masuch, Josef Scholz, Leopold Fischer und Friedrich Schüler durch Erheben von den Blätzen. Den Bericht über die Tätigfeit des Boritandes im verflossenen Geichaftsjahr gab ber erite Borfitsende, Kamerad Repischläger. Er streifte in kurzen Zügen die Tätigkeit der einzelnen Kommissionen dei Lohn-verhandlungen, Terminen, Gewerbegerichtsklagen, Baus und Platstreitigkeiten usw. Bon allen Klagen, die durch die Organisation vertreten wurden, waren 81 erfolgreich, während 11 zu unsern Ungunften erledigt wurden. Der Mitzember 1921 3901, einschließlich der Zahlstelle Spandau, die mit 175 Kameraden zu Berlin übergetreten ist. Redner ging auf die Schwierigkeiten bei den Lohnverhandlungen, ebenso auf die Lehrlingsfrage und die Wohnungsverhältniffe ein. Neberall müsse leider bedauert werden, daß Kegierungen und behördliche Instanzen nicht das Geringste für die Ar-beiterschaft getan haben; das beweise auch ferner der ab-lehnende Standpunkt in der Ernennung von Baufacharbeitern

bandes, insbesondere der Zahlstelle Berlin, gewidmet habe und nunmehr sein Umt in die Hande seiner Mandatgeber zuräckgebe. Rach turzer Aussprache über die Abrechnung wurde dem Raffierer Entlastung erteilt. Der zweite Borfisende, Kamerad Ming, erstattete als Obmann der Schieds-fommission Bericht über deren Tätigkeit. In 18 Sigungen wurden von 149 Klagen, meistens aus Anlah der Streiks, 137 erledigt. In den meisten Fällen wurde es bei einer Rüge belassen. Von 59 auf Aussichluß Angestagten waren 49 nicht erschienen; sie sind inzwischen ausgetreten beziehungsweise wegen Schulden gestrichen. 11 Fälle siehen zum Ausichluß, das Urteil des Zentralvorstandes erwartend. 53 Beichwerden wurden als nicht stichhaltig zurückgewiesen. Kamerad Kling dat, die Ausschilfte in den 59 Fällen niederzuschlagen, um den Mitgliedern das Beiterverbleiben in der Organisation zu ermöglichen. Dies wurde nach lebhaster Aussprache mit Majorität abgelehnt und das Ausschlußverfahren gegen die 59 Kameraden aufrechterhalten. Zu den Lohnverhandlungen am 4. März teilte Kamerad Reps schläger mit, daß man sich mit den Unternehmern dahin geeinigt habe, vom 3. März 1922 einer Lohnerhöhung von 2 M pro Stunde, das heißt, von 13,50 M auf 15,50 M zuzu-stimmen, und zwar gelte diese dis 6. April 1922, um dann wieder erneut zu verhandeln. Nach kurzer Aussprache wurde das Angebot einstimmig angenommen. Als Telegierie zur Gaufonferenz wurden folgende 13 Kameraden gewählt: Wilhelm Repsichläger, Reinhold Arenz, Hermann Gung, Nichard Schöniger, Baul Schilf, Walter Strehl, Erich Wundersee, Karl Bülter, Adolf Ihm, Karl Schade, Franz Benada, Fried-rich Freier und Gustav Krahmann. Darauf erstattete die Bahlfommiffion durch den Kameraden Schahn Bericht über das Refultat der Borftandswahl. Gewählt wurden: erften Borfipenden Wilhelm Repidlager, jum zweiten Borsitienden Erich Kling, zum ersten Kajsserer Friedrich Wellsow, zum zweiten Kajsserer War Bein. Wegen vorgerückter Zeit wurde die Versammlung um 11½Uhr durch Kameraden Repichläger geschloffen.

Bochum. Um 3. Märg fand unfere regelmäßige Mitgliederversammlung statt. Kamerad Spieß gab den Bericht bon der Bauarbeiterschutzkommission. Diese habe wenig ge-tagt, da der Borsitzende mit Arbeit überhäuft sei. Im Fes-bruar sei die Kommission zu einer Sitzung zusammer-getreten, um einen neuen Baukontrolleur zu wählen an Stelle des ausscheiden Lauerschen Schumann. In dieser Sitzung des ausscheidenden Kameraden Schumann. In bieser Sitzung konnten sich die Berufe über einen Kandidaten nicht einigen, so daß beschloffen worden sei, die Verbände der Lauarbeiter, Bimmerer und Dachbeder follen je einen Randibaten borchlagen und dem Bauamt die Entscheidung überlaffen. Durch Borftand fei für unfern Berband Ramerad Binter borgeschlagen worden. In der Diskussion wurde von allen Kameraden der Standpunkt vertreten, daß es nicht an-gängig sei, daß der Vorstand solche Wahlen allein vornimmt. Sodann gab der Kassierer bekannt, daß es notwendig sei, unsere Lokalfasse au stärken. Der Borstand schlug vor, den Beitrag auf einen Stundenlohn weniger 1 M festzusehen. Der Vorsikende verlas eine Mitteilung des Gausciters, daß die Zahlstelle Duisdurg den Borschlag mache, da die Löhne einheitlich seien, auch den Beitrag einheitlich auf 15 M für das gesante Lohngebiet festzusehen. Bon einzelnen Kame-raden wurde der Standpunkt vertreten, daß es doch seinen Zwes habe, höhere Beiträge zu zahlen, da die Zentralkasse sie doch wieder einziehe. Die Abstimmung ergab aber die Annahme des Borstandsantrages, so daß von der zehnten Beitragswoche an die Kameraden in der Stadt einen Petrag veitragswoche an die Kameraden in der Stadt einen Petrag von 15 M und die in Werken Beschäftigten von 18 M zu zuhlen haben. Die Entschädigung für den Borstaud wurde verdoppelt, so daß der Borsikende 6 3, der Kassicrer 14 3 und der Schriftsührer 2 3 pro verkauste Warke erhält. Die Kartelldelegierten erhalten für die Sitzung eine Entschäldigung von 10 M. Anschließend wurde der Borsikende, Kamerad Krämer, als Delegierter zur Sautonferenz gewählt. Sierauf gab Kamerad Inig Aufschluß über das Werden des Arbeiter-Samariterbundes. Diesem wurden sodann 200 M aus der Losalkasse bewilligt. Dann wurde noch ein Antrag aus ber Lotaltaffe bewilligt. Dann wurde noch ein Antrag angenommen, dag, wer in Bufunft an einem Betrieberate Dann wurde noch ein Antrag fursus teilnimmt, die Kosten dafür selbst aufbringen muß.

Burau-Rauscha. Am 4. März tagte in Rauscha im Burau-Raufina. eim 4. Lautz lagte in sauffin. Dotel Reichshof" unfere Zahlstellenversammlung; sie war nur mäßig besucht. Als Delegierter wurde Kamerad herfner gewählt. In "Verschiedenes" fritzierten die Answeisenden einzelne Kameraden, die sich dem Verbandsleben mehr widmen sollten. Durch die Gleichgültigkeit werde es schwerer, unsere Forderungen wirksam zu vertreten. Die schwerer, unsere Forderungen wirksam zu vertreten. Die nächste Bersammlung wurde auf den 14. April, nachmittags 4 Uhr, in Freiwaldau im Bereinslokale "Zur alten Post" feligesett. Boltzähliges Erscheinen aller Beitglieder ist dringende Pflicht.

Guftrin. Um 5. Marg fand unfere Mitglieberverfamm-Lung statt. Der Vorsisende gab bekannt, daß des Bezirks-lohnamt einen Schiedsspruch gefällt habe. Danach betrage der Stündenlohn vom 2. März am 12,10 M. Er ersuchte die Kameraden, den Lohn auf den Pläten durchzuführen. Anschließend erfolgte die Kahl eines Delegierten zur Gaufonferenz. Hierauf erstatteten die Kartellvelegierten den Kartellvericht. In "Berschiedenes" wurde auf das Ablausen des Tarisvertrages hingewiesen; ferner wurden die Kame-raden ersucht, den Achstundentag einzuhalten.

Am 26. Februar tagte im "Boltshaus" unfere Bahlstellenversammlung. Den Geschäftsbericht, der den Delegierten im Drud vorlag, erstattete Ramerad Och-nichen. Die erste Galfte bes Andres 1921 habe noch immer unter dem Zeichen großer Arbeitslosigfeit im Baugewerbe ge-standen, trohdem die Wohnungsnot ungeheuer groß war. Die Ursache hierzu lag in dem Finanzelend in Reich, Staat und Gemeinden und in der Unschlüssigsteit der Parlamente bei der Mittelbeschaffung für Neberteuerungsquichläge zu Wohnungsbauten. Im Juli setzte die Bantätigseit ein, nicht aber nur im Kleinwohnungsbau, sondern auch in der Industrie. In-folge des Tiesstandes des deutschen Geldes fanden deutsche

schiedsfpruch brachte uns eine Lohnaufbesserung von 1,90 M. die Provinz gelegt. Wie fich der Lohn in den einzelness man das Mittel gesunden zu haben. Beim Betrachten der Auf den Bootswerften in Laboe haben unsere Kameraden Bezirken und Perioden steigerte, zeigt folgende Aufstellungs Provinz wir den Bootswerften in Laboe haben unsere Kameraden Bezirken und Perioden steigerte, zeigt folgende Aufstellungs tommen, daß ein Umlernen nur an den Stellen notwendig fei, die für die Vergebung von Bauarbeiten in Frage fom-men. Es ware wünschenswert, daß fünftighin die Bergebung von Bauarbeiten rechtzeitig vorgenommen werde, damit nicht hunderte von Zimmerern 8 Monate arbeitslos sind und in den übrigen Monaten ein Facharbeitermangel enistäude. Ein kleiner Fortichritt sei in der Entlohnung der Lehrlinge gu ver steiner gottigten jeten der Konjunktur zeigte sich das Unternehmertum unsern berechtigten Wünschen gegenüber zugänglicher. Un Lohnfäripfen waren 25 zu verzeichnen. hierbei entstandenen Rosten beliefen sich auf 107 821 M, wo= von auf die Lofalfaffe 19 625,50 M entfallen. Auch die Arbeitsnachweisfrage habe zu Mighelligkeiten geführt, die auf die große Not innerhalb unseres Berufes gurudzuführen feien. Es sei aber Pflicht aller Rameraden, mitzuhelfen, um seien. Es sei aber Pflicht aller Kameraden, mitzuhelfen, um alle Unstimmigkeiten auszuschalten. Der Bauarbeiterschuß, der in der Kriegszeit außer Kraft gesett war, wurde wieder neu belebt; hier müsse jeder Kamerad mithelfen, um der Bauarbeiterschußtommission ihr Wirken zu erleichtern. Eine Poliersettion ist im vergangenen Jahre ins Leben gerufen worden. Die Statistit habe bewiesen, daß noch Poliere, die unserer Zahlftelle angehören, der Settion sernstehen. Es sei Pflicht aller Kameraden, der Bolierstellen innehaben, sich ver Settion grauschließen: besondere Beiträge werden nicht der Sektion anzuschließen; besondere Beiträge werden nicht erkoben. Die Annieldungen können durch das Verbandsbureau bewirkt werden. Zeden ersten Sonntag im Monat, vormittags 9 Uhr, sindet im Volksbaus eine Polierversamms lung statt. Am Schluffe des Jahres betrug der Mitglieders bestand 3955, der Zuwachs bezisserte sich auf 284. Lehrlinge waren 122 mehr zu verzeichnen. Insgesamt gehören unserer Zahlstelle 453 Lehrlinge als Mitglieder an. Hierauf gah Kamerad Camenz den Kassenbericht. Die Einnahme betrug 1251 804.87 N. die Ausgade 1079 764,08 N. der Gewinn 172 040,79 N. der Kassenbestand am Schlusse des Jahres 1990 115 897.48 M. within teelle fich der Erstenbestand 1921 1920 115 897,48 M., mithin stellte sich der Kassenbestand 1921 auf 287 938,27 M. Gine Kritik an der Geschäftste sowie an der Kassensührung wurde nicht geübt. Dem Kasserer wurde einstimmig Entlastung erteilt. Nach erfolgter Neuroahl des unbefoldeten Borftandes berichtetete der Gauleiter, Ramerad Röhler, über den Stand der diesjährigen Lohnbewegung; er kennzeichnete das unsoziale Verhalten der Unternehmer bei den Verhandlungen. Gerade die lette Verhandlung am 15. Februar habe gezeigt, wie wenig Verständnis die Unternehmer für die Notlage der Arbeiterschaft im Baugewerbe haben. Wenn auch der Schiedsspruch eine Zulage von 2,50 M pro Stunde für alle Lohnklassen gebracht habe, so entstpreche diese Zulage bei weitem nicht der steigenden Teuerung. Deshalb sei in den Verhandlungen darauf hingewiesen wor-Deshalb sei in den Verhandlungen darauf imgeweisen worden, daß, wenn die Preissteigerung so weitergehe, baldigft erneut verhandelt werden müsse. Die Aussprache ergab, daß die Versammlung mit den Aussührungen Köhlers einverstanden war, sie drückte aber ihre Entrüftung über das Benehmen der Unternehmer aus. Als Delegierte zur Gaukonferenz wurden die Kameraden Oshmichen, Camenz, Lichtenberger, Walther, Max Böhme, Geißler, Schönfuß, Graupner, Siein-bach, Schulze. Götze und Birk gewählt. Folgende Anträge des Borstandes wurden dann angenommen: 1. An Lokal-Buichlag jur Streifunterstühung wird bis zur Neuregelung burch den Berbandstag bis zur jechsten Woche gezahlt bei einer Mitgliedsdauer:

Bon 1 bis 5 Jahren Neber 5 Jahre In der 1. und 2. Woche . . 4.75 M. Bon der 8. Woche an 9,50 " 9,50 M. 9,50 M 19,-- " 19,- "

Die Streitunterftupung beträgt somit gusammen mit der Bentralunterstützung pro Tag:

Unter 1 Jahr Bon 1 bis 5 Jahren Neber 8 Jahre In der 1. und 2. Woche. . 15,25 M. Bon der 3. 28oche an 20,- " 82,70 " 84,50 ,

Mitglieder, die noch fein Jahr dem Berbande angehören ober übergetreten find und noch nicht 60 Beiträge in ber Bahlitelle Dresden geleistet haben, erhalten nur die Hälfte aus der Lotalkaffe. -2. Un Beitrag joll mit der neunten Boche 15,50 M burch eine Zuichlagsmarke von 2,50 M in allen Beitragstlassen gezahlt werden. 3. Um der Entwertung unseres Geldes bei der lofalen Sterbeunterstützung etwas riechnung zu tragen, jollen jedes Quartal und pro Mit-glied 2 Sterbesondsmarten gesieht werden. Weiter wurde noch das Rejultat der Bücherkontrolle bekanntgegeben. Es war ein erfreuliches Zeichen, daß die Delegierten nicht nur gewerkschaftlich, sondern auch politisch organisiert und Leier der Arbeiterpresse waren. Es wurde auch der Bunsch gehegt, daß sich das auf alle Mitglieder übertragen möge.

Riel. Mitgliederversammlung am 14. Februar. Die Bersammlung nahm zuerst den Kassenbericht vom 4. Ouartal entgegen. Die Einnahme und Ausgabe der Zentrastasse der trug 41 270 M. An Streikunterstüßung gelangte ein Betrag von 10 962,60 M zur Auszahlung. Die Ausgabe für den Streik auf der Germaniaverst sowie für die in Witteidenschaft gezogenen Rameraden anläglich des Transportarbeiterftreits gezogenen Kameraden anlaglich des Kransportarbeiterstreits betrug insgesamt 14 521,60 M, und zwar aus der Zentraltaje 10 962,60 M und aus der Lotaitaje 3559 M. Für Arbeitelosenunterstützung wurden 2624,40 M, für Krantenunterstützung 4587,60 M verausgadt. Der Haupttaje sind im har 15 217,30 M überwiesen. Der Kassenbeitand der Lotaitaje betrug am Schlusse des 3. Quartals 43 188,31 M. Die Einnahme der Lotaitaje, einschließlich des Bestandes, Lotaltasse betrug am Schlusse des 3. Quartals 40 100,51 och. Die Einnahme der Lotaltasse, einschließlich des Bestandes, rung gründeten wir Ende 1920 unsere Bauarbeiter-Genossen betrug 79 217,94 M, die Ausgabe 22 768,20 M, so das ein Besland von 56 449,94 M verblieb. Mithin eine Zunahme des Kassendes im 4. Cuartal von 13 261,43 M. Den Jahresbericht erstattete Kamerad Marten. Die Versamer und erklärte sich mit der Tätigkeit des Borstandes einverlung erstärte sich mit der Tätigkeit des Borstandes einverlung erklärte sich mit der Tätigkeit des Borstandes einverlung ung erklärte sich mit der Tätigkeit des Borstandes einverlung ung erklärte sich mit der Tätigkeit des Borstandes einverlung ung erklärte sich mit der Tätigkeit des Borstandes einverlung ung erklärte sich mit der Tätigkeit des Borstandes einverlung ung erklärte sich mit der Tätigkeit des Borstandes einverlung ung erklärte sich mit der Tätigkeit des Borstandes einverlung ung erklärte sich mit der Tätigkeit des Borstandes einverlung ung erklärte sich mit der Tätigkeit des Borstandes einverlung ung erklärte sich mit der Tätigkeit des Borstandes einverlung ung erklärte sich mit der Tätigkeit des Borstandes einverlung ung erklärte sich mit der Tätigkeit des Borstandes einverlung ung erklärte sich mit der Tätigkeit des Borstandes einverlung ung erklärte sich mit der Tätigkeit des Borstandes einverlung ung erklärte sich mit der Tätigkeit des Borstandes einverlung ung erklärte sich mit der Tätigkeit des Borstandes einverlung ung erklärte sich mit der Tätigkeit des Borstandes einverlung und erklärten weilen. Jahresbericht erstattete Kamerad Marten. Die Versamm-lung erklärte sich mit der Tätigkeit des Borstandes einber-standen und erteilte ihm Entlastung. Die Neuwahl des Bor-kandes wurde glatt erledigt. Die Verhandlungen vor dem Bezirkslohnamt konnten wegen des Gisenbahnerstreiks erst am 13. Februar in Riel aufgenommen werden. Den augen-Midlichen Teuerungsverhältniffen entsprechend glaubten wir,

Schiedsspruch brachte uns eine Lohnausbesserung von 1,90 M. Auf den Bootswerften in Laboe haben unsere Kameraden 9 Tage gestreift. Es wurde eine Lohnausbesserung von 9 M auf 11 M erzielt. Für die auf der Bootswerft von Waap in Heitendorf beschäftigten Kameraden konnte auf dem Verbandlungswege eine Lohnausbesserung von 10 auf 11 M erzielt werden. An Streikunterstützung wurde an die Heitendorfer Kameraden ein Betrag von 1130 M ausgezahlt, und zwar aus der Zentralkasse 770 M und aus der Lokalkasse 360 M. Der Streik bei Gebr. Andersen führte eine rege Debatte herbei. An dem Streik waren 21 Kameraden besteilt Vie Streikunterstützung aus der Zentralkasse teiligt. Die Streikunterstützung aus der Bentralkasse 2725,60 M., aus der Lokalkasse 845 N. Der Streif ift unter äußerst ungunftigen Umständen jum Ausbruch gekommen. Der Borstand glaubt, in Bukunft nicht in der Lage zu sein, die Kameraden tatkräftig zu unterstützen, wenn sie nicht vorher über die zu treffenden Magnahmen eingehend mit dem Borstande beraten. Der Geldentwertung entsprechend foll das Sterbegeld unserer lokalen Beerdigungs gelb nach ihren zulett geleisteten Beiträgen bemeffen. Des gleichen werden die Kameraden aufgefordert, ihre Frauen auf gietchen werden die Kameraden aufgefordert, ihre Frauen auf die bestehende Frauentotenkasse aufmerksam zu machen. Der geringe Beitrag von monatlich 50 & sichert ihnen ein Sterbezgeld von 400 M. Wit den Magnahmen des Vorstandes erklärte sich die gut besuchte Versammlung einverstanden.

— (Jahresbericht.) Das verstossen Ihr eine Zeitspanne reger Tätigkeit für uns gewesen. Mit dem Zusammenbruch von 1918 ist auch die wirtschaftliche Grundlage

Ricls, die durch die Marine bedingt war, zusammengebrochen Wenn Riel nicht untergeben wollte, mußte alles versucht werden, um Arbeits- und Berdienstmöglichfeiten nach Riel heranzugiehen. Die Arbeiten, die die Stadt in dieser Angelegenheit geleistet hat, können uns befriedigen. Unsere Zahlstelle kann es sich zur Ehre anrechnen, auch ihr Teil gur Gesundung beigetragen zu haben. Die Borarbeiten, die im verflossenen Jahre geleistet worden find, werden voraussichtlich in diesem Jahre ihre Früchte tragen. Die Millionen-vorlagen, die die städtischen Kollegien beschäftigen, bezwecken vor allen Dingen die Neuschaffung von Hafenanlagen, Ausbau bes Nordhafens, Bergrößerung bes Getreibe-Cilos und Gerstellung eines Speichers. Neber den Ausbau des Bogbrooker Geländes wird zurzeit verhandelt. Hinzu kommt die Eingemeindung von Holkenau, Pries, Friedrichsort und weiterer Orte der Umgebung. Das Bauvorhaben der Siedlungsgenossenischaften soll durch die Stadt wirksam gefördert werden. Man kann daraus ersehen, daß überall gearbeitet worden ist, und der Ersolg dieser Arbeit kommt schließlich auch den Bauberufen zugute. Wir werden in absehbarer Zeit in der Lage sein, sämtliche Arbeitslosen unterzubringen. Dem Arbeitsnachweis lagen im verstossenen Jahre 770 Welsburgen ber 528 Stellen kontrol durch bei der Arbeitsnachweis bungen bor. 528 Stellen fonnten durch feine Bermittlung beseicht werden. Es gibt jedoch noch einen großen Teil Kameraden und Kollegen, die den Arbeitsnachweis umgehen. Nach dem Bericht der Baufontrollkommission ift der Bauarbeiter. schutz besser geworden. Der Kollege Timm hat als Baukontrolleur tichtiges geleistet. Es ist Pflicht aller Komeraden, den Baukontrolleur mehr als bisber tatkräftig zu unterstützen. Nach der Eingemeindung der Bororte ist es an der Zeit, einen zweiten Genossen als Baukontrolleur anzustellen. Die Wohnungsfürzorge ist mit Arbeiten überfäuft. stellen. Die Wohnungsfürsorge in mit attoenen Am 1. Januar 1921 gab es 6876, am 1. Januar 1922 jedoch Am 1. Januar 1921 gab es 6876, am 1. Januar 1922 jedoch Toll Wohnungluchende. In der nächsten Woche wird die Stadt eine Willionenvorlage für ein neues Bauprogramm von 300 Wohnungen herausbringen. Dazu sollen alle diejenigen beitragen, die eine Wohnung haben, um denen eine zu geben, die feine haben. Die Vanhandwerfertnapphott, die diese Sollen Sollen Gentreten fönnte, hat schotziele getragen weil nerfucht Beunruhigung in die Großbetriebe getragen, weil verfucht werben foll, die Bauhandwerter aus berufsfremden Betrieben herauszubringen. Die Gifenbahn ift in diefer Angelegenheit vorbildlich vorgegangen. Sie beurlaubt ihre Leute auf ein Jahr, und wer dann keine Befriedigung im Berufe ge-funden hat, kann seine alte Arbeit wieder aufnehmen. Stadtrat Greß wird nach dieser Nichtschnur mit der Großindustrie Fühlung nehmen. Im verflossenn Jahre hat der Kampf um die Berbesserung unserer wirschaftlichen Lage im Bordergrunde gestanden. Durch die Sanktsonen und Forde-rungen, die uns auferlegt worden sind, wissen wir noch nicht, wie es werden mich Sinzy kommt die kontschreibende (kutwie es werden wird. Hingu kommt die fortschreitende Ent-wertung des Geldes. Wir hatten im verflossenen Jahre 58 Bersammlungen, 25 Borstandssitzungen, 4 Revisionen, 4 Platzdeputiertensitzungen, 3 Tarisamtössitzungen, 4 Kechstertensitzungen, 3 Tarisamtössitzungen, 10 Lohn-amtöverhandlungen, 4 Sitzungen mit der Lokalgruppe und 8 kombinierte Borstandössitzungen. Dies zeugt von einer umfangreichen Tätigkeit und Arbeit. Im Kieler Stadtbezirk haben wir 18 Versammlungen, abgehalten mit 5 Vorträgen aus berschiedenen Gebieten unseres Organisations- und Wirtschaftslebens. Neu für uns war die Gründung des Bezirkslohnamtes. Ein Jahr ist seit der Gründung des Bezirkslohnamtes berflossen. Es kann uns in manchen Kunften nicht gefallen; es ist jedoch nicht zu verkennt, die durch den Druck der bezirklichen Verhandlungen Borteile für eine gange Ungahl fleinerer Ortschaften und Stadte herausgeholt worden sind, die herauszuholen bei örklichen Verhands-lungen, uns nicht immer möglich gewesen wären. Die Ars-beitsordnung konnte in zufriedenstellender Weise zum Ab-schlutz gebracht werden. Als Vorarbeit für die Sozialisie-rung gründeten wir Ende 1920 unsper Vauarbeiter-Genossen-klacht. Weise konde bei die Arteilisierung webb. auführen, wenn wir nicht unter die Rader tommen wollen. Mit der Reorganisation unserer Ginrichtungen wird fich der tommende Berbandstag beschäftigen. Bor dem Bezirkelohn=

	81. Dez. 1920	14. Jan. 1921	1, April 1921	18 Ju 192	ni Jul 11 1921	
Kiel Kieler Außenförde Breet Boorde Bordesholm Schönberg Zugüglich Geschirrgeld	6,30 6,80 6,05 5,95 5,65 4,25 -,05	6,60 6,60 6,05 5,95 5,65 —,05	5,80		6,50 6,50 60 60	7,45 7,45 7,10 6,90 6,55 —
	18. Sept. 1921	19. Oftob 1921		19. Rov. 1921	29. Dez. 1921 M.	10. Februar 1922
Kiel. Kieler Außenförde Preet Boorde Bordesholm Schönberg Buzüglich Geschirrgeld	8,15 8,15 7,80 7,60 7,25 6,50 —,10	9,1 9,1 8,8 8,6 8,2 —,2	5 1 0 1 0 1 5 1	1,05 1,05 0,70 0,50 0,15 ,80	11,65 11,65 11,30 11,10 10,75 8,90 — 30	13,55 13,55 13,20 13.— 12,65 8,90 —,30

Die Löhne der Lehrlinge wurden im verflossenen Jahre ersten Lehrjahre auf 2 M, im zweiten auf 3 M und dritten auf 4 M erhöht.

In der Arbeitslosenstammrolle waren von 878 Mit-gliedern 423 eingetragen. Die Jahl der Arbeitslosentage gleicht sich den Berhältnissen der Borkriegszeit an.

1920 Bahl ber Arbeitelofenfontrolltage ... 9593 10531 Unterftühungstage Gezahlte Arbeuslosenunterftiigung. . 15690,05 M. 38478,40 M.

An Krankenunterstützung bezogen im Jahre 1920 268 Kameraden für 3140 Tage 9262,50 M, 1921 280 Kame-Jahre 1920 raden für 8226 Tage 13 595,60 M

Un Arbeitseinstellungen maren wir in etwa 10 Fällen beteiligt. Aus der Hauptkasse gelangte hierfür ein Betrag von 18047,85 M an Streikunterstüßung zur Auszahlung. Die Ginnahme und Ausgabe der Zenkralkasse schließt ab mit 170 184,10 M. In bar wurden der hauptfasse 69 722,75 M überwiesen. Un Beitragsmarten wurden 45 762 Stud umüberwiesen. An Beitragsmarken wurden 45 762 Stück umgesetzt. Das ergibt zuzüglich 12 beitragsfreier Mitglieder einen Mitgliederbesiand von 875 vollzahlenden Mitgliedern, einschließlich 49 Lehrlingen. Die Lokalkasse hatte eine Sinnahne von 133 769,49 M, die Ausgade betrug 77 319,75 M, so daß ein Bestand von 56 449,74 M verbleibt. Die Sterdefasse hatte eine Einnahme von 3773,68 M. Die Ausgade für 8 Sterbefälle betrug 3454,30 M, die Mehreinnahme 319,38 M; der Kassensteind betrug 2326,29 M. Die Gelder der Lokalkasse heten betein Ausgameinen Konsumverein. Unsere Mitgliedschaft hielt sich während der letzten 3 Jahre auf 875, 877, 873 Mitglieder. Betreffs Agitation haben wir keinen Auwachs mehr zu erwarten. Eine Statistik haben wir keinen Zuwachs mehr zu erwarten. Gine Statistik ergab folgendes Bild: von 879 Fragehogen kannen 858 beantwortet zurud, 21 fehlten. Von den 858 Meldungen waren 340 im Berufe = 40 %, außerhalb bes Berufes 489 tätig 57%; 8% waren frank oder arbeitslos. beiteten in den Großbetrieben 307, in Meinbetrieben 182 Witglieder. Durch die wirtschaftliche Umstellung wurde in den Größbetrieben mehr Arbeit für unsern Keruf frei, als dies früher der Fall gewesen ist. Eine Statistif über die Tauer der Verbandszugehörigkeit ergab solgendes Resultat: 1 bis 5 Jahre 322, 6 bis Jahre 94, 11 bis 20 Jahre 243, 21 bis 25 Jahre 102, 25 bis 39 Jahre 112 Kameraden; und zwar in Altersklassen wie solgt: 15 bis 25 Jahre 73, 26 bis 35 Jahre 261, 36 bis 45 Jahre 219, 46 bis 55 Jahre 190, 56 bis 65 Jahre 96, 66 bis 75 Jahre 25, 76 bis 85 Jahre 9, zusammen 873 Kameraden. Die politische Lage ist heute so, daß man nicht weiß, was morgen werden kann. Mitglieder. Durch die wirtschaftliche Umstellung murbe in heute fo, daß man nicht weiß, was morgen werden kann. Wenn wir jedoch so, wie bisher, weiter arbeiten und ge-ichlossen zusammenstehen, werden wir auch der kommenden Zeit herr werden.

Leipzig. Um 8. Februar fand unsere Jahresgenerals versammlung statt. Der Borstand hatte den Witgliedern bereits einen gebrudten Geichäftsbericht gugeftellt. Kroneberg, als Borfigender, und Kamerad Dichat, als Kaifierer, tounten fich bei dem mundlichen Bericht auf das Rotwendigfte beschränfen. Die Rameraden waren im allge-meinen mit der Tätigfeit bes Borftandes einverstanden; nur ein Redner glaubte im Geschäftsbericht eine Stelle gefunden zu haben, die die Infonfequenz des Borfibenden beweifen jollte. Auf Seite 8 des gedruckten Berühtes wurde unter Bautätigkeit und Wohnungsmangel geschrieben, daß eine Ungahl von Bau- oder Siedlungsgenoffenschaften versuchten, in der Wohnungsnot Abhilfe zu schaffen. Diese Bestredungen sein zum Teil träftezersplitternd und ständen der Entwicklung hemmend im Wege. Der Staat, die Gemeinden mußten ben Bohnungebau organifieren und Trager der Broduktion werden. In einer andern Stelle des Berichtes wird der Aufbau und die Organisierung der Sozialen Bauhütten geschildert, ein Gesellschaftsvertrag der Bauhütte Leipzigs sollte aufklärend für die Zahlstellenmitglieder wirfen. In beiden Darlegungen fand dieser Redner einen Widerspruch. Er nahm an, daß die Bauhutten als Produttivgenoffenschaften ben Bau- und Siedlungsgenoffenschaften gleichzuftellen feien und beantragte jum Schluß, daß Angeftellte der Zahistelle nicht in leitender Stelle der Sozialen Bauhütten idtig jein durften. Dieser Antrag wurde mit großen Mehrheit abgelehnt. Nachdem der Antrag der Revisoren, der Gesamtverwaltung Entlastung zu erteilen, gegen eine Stimme angenommen war, schritt die Versammlung zur Neuwahl des Vorstandes. Ein Antrag, die Zahlstelle in Bezirke zu teilen und aus jedem Bezirk einen Beisitzer in den Vorstand zu entsenden, wurde aus organisatorischen und Zwedmäßigkeilsgrinden abgelehnt. Das Resultat der Vorstandswahl ergab, blicklichen Teuerungsverhältnissen entsprechend glaubten wir, amt ist in 9 Fällen verhandelt worden. Der Vorstand war daß die beiden Angestellten der Zahlstelle mit geoßer Mehre eine Zulage von 3 M sordern zu müssen. Die Zulage son 3 M sordern zu müssen. Die Zulage son 3 M sordern zu müssen. Die Zulage son 3 M sordern zu müssen. Neugewählt sind der zweite für alle Orte und Berufsklassen der Froding eine gleiche und Kameraden aufrechtzuerhalten. Die Löhne stiegen von 4 Worstenden der Zweite Kassenden aufrechtzuerhalten. Die Löhne stiegen von 4 Worstenden Bezold. Wachals und Rödenseingehender Beratung durch das Bezirkslohnamt gefällter Bei den Verhandlungen wurde das Hauptgewickt immer auf bed bektimmt. Den Bericht über die Lohnverhandlungen werde

Berhandlungen am 28. Januar in Dresden scheiterten, weil bie Unternehmer jebe Lohnerhöhung ablehnten. Die Barteien einigten fich am Schluffe bahingebend, daß am & Februar weitere Berhandlungen stattfinden sollten. Der Ber-Bendschreit verhinderte die Verhandlungen, um aber serBenssstreit verhinderte die Verhandlungen, um aber eine Berickleppung nicht eintreten zu lassen, wurde ichristlich und telephonisch verzucht, die Verdindung mit dem Bezirkäarbeit-geberverband Ost- und Westsachen herzustellen. Bereinbart wurde, am 14. Februar in Dresden erneut zu verhandeln. Durch das Vorgehen der Bezirksleitung des Bauarbeiterver-bandes Westsachens zerschlugen sich die Verhandlungen am 14. Februar Vaturgemöb nicht diese Verhalter Entrissung 14. Februar. Naturgemäß mußte diejes Berhalten Entruftung unter unsern Mitgliedern hervorrufen. Nach lebhafter Aus-fprache wurde einstimmig beschlossen: 1. Sonderaktionen haben in der eingeleiteten Bewegung zu unterbleiben. 2. Die zurzeit von der Verhandlungskommission und dem Vorstand

surzeit von der Verhandlungskommission und dem Borstand der Zahlstelle Leipzig eingeschlagene Taktik ist die richtige; sie ist die Zieleige eingeschlagene Taktik ist die richtige; sie ist die Zieleigene Schlußwort des Vorsitzenden sand die gut des suchte Jahresgeneralversammlung ihr Ende.

— Am 21. Februar tagte eine außerordentliche Mitgliederversammlung; sie nahm Stellung zum Bericht vom Gewerkschaftskartell, zur Neuwahl der Telegierten und zu dem am 17. Februar gefällten Schiedsspruch über 2,50 K. Lohnerhöhung. Den Kartellbericht erstattete der Vorsitzende Kamerad Kroneberg. Nach lebhafter Aussprache wurde nachstehend Kejolution angenommen: "Die am 21. Februar im "Bolkshaus" tagende außerordentliche Mitgliederversammlung der Zimmerer Leipzigs protestiert gegen die Ausssüh-"Boltshaus" tagende außerordentliche Weitgliederversamm-lung der Zimmerer Leipzigs protestiert gegen die Aussich-rungen und Folgerungen, die der Genosse Schilling in der Gewerkschaftssunktionärversammlung am 20. Februar über das Berhalten der Zimmerer im Landarbeiterstreif zum Ausdruck gebracht hat. Die Zimmerer Leipzigs erklären, daß sie jederzeit bereit sind, aktiv in den Kanpf einzukreten, sobald die Boraussehungen zu einem Kampfe vorhanden find. Bur vorstehenden Resolution wurde ausgeführt, Genosse Schilling wollte an einem Beispiel zeigen, daß die Kampsesstimmung unter der Arbeiterschaft damals nicht besonders groß gewesen ist. Es wurde aber gleichzeitig seitigestellt, daß in der fraglichen Versammlung die Telegierten im Namen der gesamten Belegschaft für fosortige Arbeit-niederlegung stimmen sollten. Als Rartelldelegierte wurden gewählt: Aug. Kronederg, Herm. Wachals, Ernst Bezold und Robert Krause. Sodann wurde der Schiedsspruch angenommen. Der Lohn regelt sich vom 18. Februar an wie solgt: Lohnbezirt 1 15,50 M, Lohnbezirt 2 15,35 M, Lohnbezirt 2 16,400 M. Die Auslösung erhöht sich für Verheitatete um 5 M, für Ledigu um 8 M pro Tag. Das Wersbeutgeld beträgt 5,40 M pro Woche, oder 90 3 pro Tag. Das Kilometergeld wurde auf 4,50 M erhöht; bei über 6 km wird für zeden weiteren km ein Zuschlag von 50 3 gesacht. vorsiehenden Resolution wurde ausgeführt, Genosse

Die Lehrlingslöhne betragen bom 18. Februar 1922 an:

Leh rzeit					eohnbeziri 1 185 Leipzig 111cha (Stadt M.	Oanbhadadan
Bährend der vierwöchig. Probezeit					2,10	1,90
Sm	1. Le	hrhalbjo	hr	_	2,30	2,10
	2.				2,65	2,50
	8.				8,20	8,05
"	4.	,,			4,05	8,72
"	5.	"			5,10	4.95
"	6.	"			6,30	6,15

— (Jahresbericht.) Im Berichtsjahre haben 1 Gene-ralversammlung, 11 Mitgliederversammlungen, 2 außer-ordentliche Mitgliederversammlungen, 7 Lehrlingsversammlungen, 20 Bezirfsversammlungen, 80 Plate, Bau- und Detriebsversammlungen, to Borfiandssitzungen und 2 Situngen mit dem Polierverein statigefunden. In allen Versamm'un-gen und Sitzungen wurden die wirtschaftlichen und organisatorischen Fragen behandelt. Die Bautätigkeit setzte im Jahre 1921 starter als im Borjahre ein. Durch Zuschusse vom Reich war es den Gemeinden in den Amtshauptmaanvom neich war es den Gemeinden in den Amtshauptmannschaften und der Stadt Leipzig möglich, Wohnbauten in Lingrif; zu nichmen. I: den Industrieunternehmungen wurden größere Neu-, An- und Umbauten zur Aussührung gebracht. Alle diese Erscheinungen hatten gleichzeitig zur Folge, daß, wie die Bautätigkeit lebhafter wurde, auch die Preise der Nohschrifte steegen. Die Bauwarenhäubler seizen alles baran, auf Rosten ber Allgemeinheit ihre Ronjunkturgewinne einzuheimsen. Aus diesen Grunden trat teilweise ein Mangel m Steinen, Solz und Zement und badurch eine periodermeise Arbeitslosigkeit ein. In Leipzig selbst wurden bis Ende September 1921 598 baupolizeilich abgenommene Neu-, An- und Umbauten bergestellt. Von 181 Neubauten waren es nur 37 Wohngebaube mit 849 Bohnungen. Diese geringe Zahl beden, die Bohnungsnot ist im Bezirk sowie in Leipzig selby katastrophal. Fast alle in Vorkriegszeiten aus hygienischen Gründen beanstandeten und aufgehobenen Keller- und Bobenwohnungen werden heute wieder als Matter. benwohnungen werden heute wieder als Notwohnungen hergerichtet. Eine Anzahl von Bau- oder Siehlungsgenossenichgeften versuchen, Abhilfe zu schaffen, sie wirken nur kräftezersplitternd und stehen hemmend der Entwidlung im Wege.
Der Staat, die Gemeinden müssen Bohnungsbau organisseren und Träger der Produktion werden. Der paritätischer nisseren und Träger der Produktion werden. Der paritätische Facharbeitsnachweis für das Baugewerde hat im Laufe der letten 3 Jahre den Beweis erbracht, daß er für die Arbeiterschaft im Baugewerde segensreich wirkte. Wenn es auch noch einige Außenseiter gibt, die das nicht einsehen wollen, so wird doch zulcht die Erkenntnis zum Guten sich Bahn brechen. Differenzen im Arbeitsnachweis mit den Berufskollegen sowie den Unternehmern sind so zut wie keine zu verzeichnen gewesen. Eine Unmenge von Arbeit mußte im Berichtsjahr bewältigt werden, vor allem die Einführung der Kartei, die der Vermittler im Arbeitsnachweis zur Konder Kartei, die der Vermittler im Arbeitsnachveis zur Kontrolle und Uebersicht unbedingt haben muß, die aber gleichzeitig notwendig ist, um dem Arbeitsamt die Geschäfte zu erleichtern. Im Berichtsjahre meldeten sich 2865 Zimmerer arbeitslos, 2852 konnten vermittelt werden. I 2883 Arbeitsgewahren der Arbei losentage wurden durch Kontrolle festgestellt. Die Höchstgah.

stattete der Borsihende Kamerad Kroneberg. Die bezirklichen | beitslose Berufsgenossen worhanden waren. Das Delegierten- | Im Lohnbezirk I Groß-Leipzig und Taucha (Stad ihitem auszubauen, war im Berichtsjahre eine Aufgabe, die bon Erfolg gefront war. Ein Stamm von Kameraden hat fich herangebildet, ber es fich gur Pflicht machte, die Interessen der Berufstollegen zu vertreten. Schwer war die Pfliche, vor allen Dingen jedem gerecht zu werden. Um 4. März 1921 nahmen die Plate und Baudelegierten Stellung zur Reumahl der gesamten Delegierten auf den Arbeitsfiellen. Beichloffen murde: Um 5. Marg 1921 legt jeder fein Umt nieder und Neuwahlen werden angeordnet. Durch einige Kameraden wurde versucht, die Geschlossenheit der Wahl zu hintertreiben; die größte Angahl ber Berufstollegen lehnte dies ab und stellte sich auf folgende Grundlage:

Richtlinien der Leipziger Gewerkschafts-funktionäre zu den Betriebsrätewahlen.

1. Nach der jetigen Faffung des Gefettes über Betriebsrate ift beren Wirksamkeit abhängig von einem engen Bu-fammenarbeiten mit den Gewerkichaften. Die gewerkichaftlich organisierten Arbeiter find beshalb baran intereffiert, bei den Wahlen nur gewerkschaftlich organisierte und geschulte Arbeiter zu mählen. 2. Da dem Gewertschaftstartell die ortliche Betriebsräteorganisation übertragen wurde, ist dieses auch die Bentrale für die Wahlvorbereitungen. Die organi-sierten Arbeiter und die Gewerkschaften haben alle Maßnahmen nur in Berbindung mit bem Rartell gu treffen. 8. Die freigewerkschaftlich organisierten Arbeiter lehnen jedes Bufammengehen bei ben Bahlen mit andern Organisationen ab. Kur die freien Angestelltenverbände, die in der AfA. Busammengeschlossen sind, gelten als gleichwertige Berbände.
4. Die Aufstellung der Borschlagslisten erfolgt in den Betrieben unter Berständigung mit den in Betracht kommenden Gewerfschaften. b. Die aufzustellenden Kandibaten müssen Mitglieder einer freien Gewerfschaft oder der Ufl. sein. Sie müssen erstären, jederzeit auf Beichlug der Betriebsversammlung ihr Amt niederzulegen. Die Betriebsräte müssen nicht nur in der Lage fein, die Augenblickaufgaben der Betriebsräte erfüllen zu können; sie müssen die Ersenntnis und die Ueberzeugung baben, datz sie gleichzeitig Organe der revolutionären Umgestaltung des Burtschaftslebens sind. 6. Ist eine Vorschlagsliste unter Witwirkung mit den Organisationen aufgestellt worden, so darf sich kein Mutglied einer freien Gewerfschaft oder der AfA. auf eine Gegenliste als Kandidat aufzellen lassen. Nach den Wahlen ersolgt eine entsprechende Zusammenfassung der Betriebsräte durch das Kartell. Gewertschaften. 5. Die aufzustellenden Randidaten muffen

Die Bahl zeitigte folgendes Bild: Bon ben festgeffellten 110 Betrieben, die Fimmerer beschäftigten, wurden 98 Telegierte gemeldet: es fehlen demnach 12 Betriebe, die sich borwiegend auf die ländlichen Bezirke erstreden. In 16 Blat-und Baudelegiertenversammlungen wurden bie wichtigften Organisationsfragen, wie Lohnbewegung, Beitragserhöhung, Arbeitsnachweis, Umschulung usw. behandelt. Es muß hier festgestellt werden, daß alle Delegierten versucht haben, nach besten Kräften ihr ganzes Wissen und Können für die Berufsgenoffen einzufeten. Wenn weiter in diefem gearbeitet wird, werden wir in Bufunft alle wirtschaftlichen Sindernisse überwinden. Der für den Freistaat Sachsen ab-geschlossene Bezirkstarisvertrag bedingte, daß drkliche Lohn-verhandlungen nicht mehr in Betracht kommen konnten. Den Antragen der Berufsgenossen auf Verbesserung ihrer Lebenslage gufolge fanden 6 bezirkliche Lohnberhandlungen ftatt; die Regelung der Ferien erfolgte durch eine besondere Verhandlung. Das Begirkslohnamt trat im Berichtsjahre zweimal zusammen. Am 23. Juli 1921 erzielten wir durch Schiedsspruch eine Lohnerhöhung von 40 3. Um 6. Sep-tember 1921 wurde das Lohnamt vom Gau Ostjachjen angerufen, weil die Mitgliedschaft Oftsachsen die Vereinbarung vom 18. August 1921 abgelehnt hatte. Das Resultat war: Sine Erhöhung des Stundenlohnes der Lohnklasse 3 und 3a um 20 3 pro Stunde. Die Steigerung der Stundenlöhne und Auslösung im Jahre 1921 zeigt nachstehende Tabelle:

Lohnbesir?	Steigerung bes Stundentohnes								
	11. 12. 20 M	1. T. 91 A	3. 9. 31 A	14. 10. 21	18. 11. 91 A	3, 13, 21 A	16. 12. 21 M		
I	6,70 6,55 6,80	7,10 6,95 6,70	8,20 8,05 7,80	9,65 9,50 9,25	10,80 10,15 9,90		12,85		

Die Auslösung erhöhte sich für Verheiratete von 10 M auf 27 M, für Ledige von 8 M auf 22 M vie auswärtiger Beschäftigung über 4 Wochen, unter 4 Wochen von 14 M auf 30 M sür Verheiratete und von 12 M auf 25 M sür Ledige. Die Zuschläge für Uederstunden erhöhten sich von 1 M auf 1,25 M, für Sonntag- und Nachtarbeit von 2 M auf 2,50 M pro Stunde. Das Wertzeuggeld steigerte sich von 3 M auf 4,80 M pro Woche, das Kilometergeld pro Apei Entsternungen über 5 km pom Stadtingern gerechtet von bei Entsernungen über 5 km vom Stadtinnern gerechnet von 2,50 M auf 3,60 M, für jeden weiteren km 30 3 mehr. Nachstehende Tabelle gibt eine Nebersicht über die Gewährung von Ferien im Zahlstellengebiet Leipzig.

Lohnbesir!	i ber fefte en Betriebe	gabl der gten Poliere, 1, Lebriinge	40 Wochen eb beichäftigt	Berien auf Entideibung ptiarifamtes	der Berein. bon 21. Rob. n Dresden	ferien auf befondezer inborung	Ramero	ben den, bie ien n, find
4	Anzab! geftellter	An beschäftig Geseller	Ueber in Betri	Erhalter Grund d. bee han bom 6.	Erhalter Grund Sorung 1921 t	Erhalten Erund Bere	ber. heirafet	3
и ш	128 12 11	1527 139 132	654 58 40	89 9	426 89 83	148 9 5	521 7 5	917 9
Insges	146	1798	752	91	498	162	583	219

In 24 Verhandlungen vor dem Schlichtungsansschuß Keipzig erzielten wir einen Schiedsspruch, der uns die ver-tragliche Festlegung der Lehrlingslöhne ermöglichte. Am 22. November 1921 wurde nachstehende Vereindarung ge-trossen: Zwischen dem Verband der Bauarbeitgeber für Leipzig und Umgegend und der Innung der Baumeister zu Leipzig einerseits und dem Deutschen Bauarbeiterverband, Begirtsberein Leipzig, und dem Bentralverband ber Zimmeber sich arbeitslos meldenden Zimmerer betrug 206 im rer, Zahlstelle Leipzig, anderseits werden folgende Lehrlings-Fanuar 1921. während seit Kuli 1921 nur vereinzeste ar- entschädigungen für eine Arbeitsstunde vereindart:

Lehr _d elt Während der vierwöchig. Probezeit				14, 10, 1921 M.	18, 11. 1921 A	2. 12. 1921 .A.	16. 12. 1921 ./L
				1,25	1,85	1.65	1.75
3m 1. Le	hrhalbje	hr	1,20	1,40	1,50	1.80	1.90
, 2,	,,	´	1,40	1,60	1.75	2,10	2,25
" * 8.	W	• • • • • • • • • • • •	1,70	1,95	2,10	2,55	2,70
. 4.			2,10	2,40	2,60	8,15	8,40
" ő.			2,70	8,10	8,35	4,	4,30
" в.			3,30	8,70	4,10		5,80

	Beh r	2, 8 1981 M.	14. 10 1921	18, 11. 1921 A	3, 13. 1921 A.	18. 18, 1921	
Während	der vierr	— ,95	1,10	1,20	1,50	1,60	
3m 1. Lehrhalbjahr				1,25	1,85	1,65	1,75
, 2,	,,		1,25	1,45	1,60	1.95	2,10
, 8.			1,55	1,80	1,95	2,40	2.55
, 4.		• • • • • • • • • • • •	1,95	2,25	2.45	3	8,25
" б.			2,55	2,95	8,20	8,85	4.15
" 6.			3,15	3,55	3,95	4,85	5,15

Obige Sitze gelten für Lehrlinge, die vor dem erfüllten 16. Lebensjahre ihre Lehrzeit beginnen. Beim Lehrbeginn vom 17. Lebensjahre an wird 1 A Buschlag mehr für die Stunde gezahlt. Spätere tarifliche Aenderungen der Gesellenlöhne wirken von selbst prozentual auf diese Entschädis gungsjäte. Für die Lohnbezirke Taucha-Land, Liebertivolf-with, Gajchwith und Markranjiädt gelten vorstehende Säte mit 15 3 Ermähigung für die Stunde. Die Säte unter 1. gelten für Lehrlinge, die vor dem erfüllten 16. Lebensjahre ihre Lehrzeit beginnen. Beim Lehrbeginn bom 17. Lebens-jahre ab wird 1 M Buschlag für die Stunde gezahlt. Um vorstehende Verbefferungen der wirtschaftlichen Lage unserex Berufsgenoffen zu erreichen, machten sich 9 Arbeitseinstellun-gen notwendig. Es wurden 4 Streits im eigenen Beruf, 5 in berufsfremden Betrieben geführt. Insgesamt wurden 51 Betriebe von 252 Kameraden bestreitt; die Zahl der Streiftage betrug 1634, die Lehneinbuße 95 373,56 K. An Unterstützung wurden ausgezahlt auf Konto der Zentraktasse 25 318,80 M, auf Konto der Lokalkasse 17 519,70 M; insgesamt 42 838,50 M. Die Kassenverhältnisse zeigen folgendes Bild: Die Einnahme für die Zentrale betrug 805 185,15 M, demgegenüber stand eine Ausgabe von 293 952 M; es war also ein Gewinn von 11 183,15 M zu buchen. Die Eine nahmen der Lokalkasse betrugen 265 553,09 M, gegenüber einer Ausgabe von 114 052,78 M, so daß ein Lokalkassen bestand am Schlusse des vierten Quartals von 151 500,33 M au verzeichnen war, umgerechnet ein Vermögen bon 89,75 M pro Mitglied. — Die Mitgliederbewegung gestaltete sich wie folgt: Am 1. Januar 1921 zählte die Zahlstelle 1445, am 1. Januar 1922 1690 Mitglieder, somit ist ein Mitglieders zuwachs von 245 zu verzeichnen.

Böcknis t. B. Um 26. Februar fand hier unsere regelmähige Mitgliederversammlung statt. Nach reger Aus-sprache über Streitsonds und Arbeitslosenbeiträge wurde be-ichtossen, den Streitsonds durch Extradeiträge auf die Dauer von 5 Wochen aufzubringen. Der noch sehlende Betrag wird aus der Losalfasse bezahlt. Arbeitslosen oder franken Mitgliedern wird auf deren Antrag die Zahlung gestundet. gliedern wird auf deren Antrag die Zahlung gestundet. Die Kranken- sowie die Arbeitslosenbeiträge werden wie in den Vorjahren aus der Lokalkasse bezahlt. Als Delegierter für die Gaukonferenz wurde Kamerad Grafmann, bei der Stichse wahl für den Verbandstag Kamerad Wittsopp einstimmig gewählt. In Lohnfragen gab der Vorsitzende den Berickter den den Lohnverhandlungen. Danach ist von dem Bezirkse lohnamt folgender Spruch gefällt worden: Die Lohngruppe Z, zu der auch unsere Zahlstelle gehört, erhält vom 18. Februar an einen Stundenlohn von 12.65 M. Da die Unternehmer sich weigerten, diesen Spruch anzuerkennen und selbst ein Angebot von 1.50 M für Groß-Stettin und 80 J für die Proving machten, wurde der Beschluck gefaßt, den Regierungsse Proving machten, wurde der Beichluß gefaßt, den Regierungspräsidenten zu einer Einigung anzurufen. Ueber die weiteren Berhandlungen, ju benen außer bem Regierungsprasibe tien auch die Unparteiischen des Begirkslohnamtes, die ben Spruch gefällt hatten, gelaben waren, erstatteten unser Gauleiter Kamerad Michaelis sowie Kamerad Franzsad, Stettin, in einer extra einberufenen Mitgliederversammlung einen ausführlichen Bericht. Sie schilderten in eingehender Weise bas Borgeben der Unternehmer bei den Kohnverhandlungen. Un der Sand von ihnen felbft aufgestellten Aufzeichnungen über die steigende Teuerung wollten sie beweisen, daß mit ihrem Angebor der Teuerung Rechnung getragen sei. Da die Ar-Angeboi der Teuerung Rechnung getragen sei. Da die Arbeiter aber ihrem einmal gesaßten Entschluß, lieder die Arbeit niederzulegen als das Angebot der Unternehmer anzunehmen, treu dieben, mußte der gefällte Spruch auch anerkannt wers den. Die Unparteisischen erweiterten ihn aber noch dahin, daß dies Lohnabkommen Geltung die zum 21. April hat. Um 18. April haben neue Berhandlungen stattzufinden. Dies Mesultat wurde von der Bertamulung einstimmig angenommen. So sind auch diesmal die Känke der Unier-nehmer an der Dissiplin unserer Witglieder zuschanden ge-macht worden. Das Ableben des Kameraden Schauer, Gau-leiters des Bauarbeiterverbandes, wurde in üblicher Weise geehrt. Nach Regelung von einigen internen Angelegenheiten war Schluß der Berfammlung.

Mustan. Am 25. Februar fand unfere Mitglieder-bersammlung ftatt; fie wies einen guten Besuch auf. Die Tagesordnung war eine reichhaltige, besonders die Frage der Beitragserhöhung wurde eingehend erörtert. Die Zahlstelle Beitragserhöhung wurde eingehend erörtert. Die Zahlstelle erhebt gurzeit einen Beitrag von 6,50 M, außerdem müssen zur Dedung des Bentrasstreitsonds 4 Extramarten zu 5 M geslebt werden. Jedoch gibt es Kameraden, die mit dieser Regelung nicht einverstanden sind. Deshalb kam die Berssamlung zu dem Entschluß, die Beiträge auf das Doppelte, und zwar auf 12 M, zu erhöhen. Diese Beiträge treten am 1. April in Krast. Der Stundenlohn beträgt gegenwärtig 12.25 M. Die den puss beentragte Lehrerköhung wurde den 12,25 M. Die bon uns beantragte Lohnerhöhung wurde bon den Unternehmern glatt abgelehnt; auch beim Arifabschluß werden wir mit Schwierigkeiten zu rechnen haben. Als Delegierter zur Gaukonferenz wurde Ramerad Vogel ge-mählt. Ihm wurde auf deu Weg gegeben, die Interessen der

Bahlstelle voll und gans zu vertreten. In "Berschiedenes" wurde das Verhalten der Firma Duse gegenüber den Bau-delegierten starf kritisiert. Besonders der Polier dieser Firmx besitt besondere Gahigfeiten im Ginftellen und Entlaffen. Den Delegierten wird erklärt, sobald sie dagegen einschreiten, fie hatten sich nicht um Betriebsangelegenheiten zu tummern. Anscheinend hat der Bolier feine Ahnung dom Betriebsräte-geset, Unsere Kameraden werden die Augen offen halten und gegen folche Bortommniffe antämpfen.

Neuftettin. Um 5. Mars fand unfere regelmäßige Monatsversammlung statt. Der Borsitzende erläuterte den zum zweiten Male gefällten Schiedsspruch, da die Unternehmer ben erften Schiedespruch nicht anerkannt hatten. einer Zusammentunft in Schivelbein hatten die Unternehmer beschlossen, ben Zimmerern nur ein Drittel von ben durch Schiedsspruch zuerkannten 2,45 M zu bieten mit der Begründung, die Teuerung sei nicht in dem Waße gestiegen. Mit Entrüftung nahm die Bersammlung hiervon Kenntnis. Ramerad Maufolf, der als Bertreter der Bolfsfürforge am Orte tätig ift, ermahnte die Kameraden, die Bersicherungen nur bei der Bolfsfürjorge zu beantragen; denn nur auf diese Weise könnten die Rameraden der eigenen Sache dienen. Das langfährige Schmerzenstind, die alte "Sterbefaffe" ber Bimmerer, ift in eine Freie Bilfstafie umgewandelt worden. nuar hat das Geschäftssahr begonnen. Jeder Kamerad der Bahlstelle hat der Kasse anzugehören. Ferner wurde die Lehr-lingsfrage erörtert; es wurden 12 Lehrlinge dem Berbande grigeführt und beschloffen, eine Berfammlung für Lehrlinge einzuberufen, zu der die außenstchenden Lehrlinge eingeladen In der Versammlung jollen den Lehrlingen die Biele bes Verbandes befanntgegeben werden.

Nordenburg. Am 26. Februar fand im Lofale bes herrn Dohnau eine Mitgliederversammlung statt. Bu bieser war auch der Gauleiter Kamerad Finsel und Bezirks-vertreter Kamerad Pahlse erschienen. Kamerad Finsel sprach über: "Unjere neugegründete Bahlfielle". Danach wurde ber von ben Mitgliedern gewählte Borftand burch Ramerad Binfel eingesett. Ferner wurden folgende Beichlüffe gefaht: Die Monatsversammlungen finden jeden Sonntag nach dem Ersten im Monat, vormstags 9 Uhr, im Lofale des Herrn Dohnau statt. Die Versammlungen im Januar, Juli und Ottober gelten als Quartalsversammlungen. alieder, die Monatsversammlungen unentschuldigt fernbleiben, zahlen 5 M, die in Quartalsversammlungen unentschuldigt fehlen, 25 M in die Lokalkasse. Die Entschuldigungen können mündlich, schriftlich und auch telephonisch erfolgen. (Telephon Nr. 47.) Dann wurde die Wahl der Nevisoren vorgenommen. Rum Schluß wurde ein Delegierter gur Gautonfereng ge-

Rentlingen. Um 19. Februar fand unfere Mitglieder versammlung statt. Zu Beginn der Versammlung wurde die Wahl eines Kassierers und des Vorsitsenden vorgenommen. Beibe wurden einstimmig gewählt. Der Vorsitsende gab sodann Einläufe und Mittellungen befannt. Unschließend erstattete er Bericht von der Generalbersammlung des Gewertschaftsfartells. Es sei beschlossen worden, daß pro Mitglied im Quartal 1,50 M zu entrichten sei. Weiter gab er bekannt, daß das Kartell Baufondsmarken zum Neubau des Gewerkschaftshauses herausgegeben habe. Er forderte die Kameraden auf, sich an dem Markenkauf rege zu beteiligen. Zeder Kamerad sollte mindestens 2 Warten 2 5 M nehmen. Die Unwesenden ließen sich diese lasget einstehen. Der Vorsikende kreikt im weiteren sich diese sofort einkleben. Der Lorsubende streifte im weiteren bas Bauwesen und die Wohnungsnot; ferner machte er auf bie Bibliothet bes Kartells aufmertsam. Herruf fant bie Bahl ber Kartellbelegierten statt. Der Borsibende kam noch auf die Baugenoffenschaft zu sprechen und meinte, jeder Rametab sollte Mitglied werben. Im Anschluß hieran wurde beschloffen, daß sich die Zahlstelle mit 1 oder 2 Anteilscheinen beteiligt. Danach wurde die Lehrlingsfrage erörtert und bedauert, daß nicht jeder Lehrling dem Berbande angehöre. Beistens seien die Unternehmer und die Bäter schuld an dem Fernbleiben. Der Beitrag für Lehrlinge soll fünftighin 1 M. betragen. Der Borstende schloß sodann die Versammlung mit einem Appell an die Kameraden, dem Verbande auch fernerhin

Senftenberg i. b. R.-L. (Jahresbericht.) Auch das Jahr 1921 hat die hoffnung auf eine Beffergeftaltung ber wirtschaftlichen Lage ber beutschen Arbeiterschaft zuschanden gemacht; tropbem der Wirtichaftsmarft zu Anfang des Jahres eine Besserung in manchen Produktionszweigen ersuhr, die Unternehmer einen Abbau der Löhne prophezeiten und einen solchen in der ersten Gerhandlung beantragten. Da für das Lohngebiet Genftenberg im Dezember 1920 nur eine fünfprozentige Lohnerhöhung bewilligt wurde, trobbem sich eine Steigerung von 20-% auf Grund der Anderziffer nachweisen ließ, was auch von Unternehmerseite anerkannt wurde, verlangten wir im Februar 1921 biefe reftlichen 15 % nach-bewilligt. Die Unternehmer beantragten einen gehnprogentigen Lohnabbau. Da das Bezirkslohnamt für die Brooinz Brandenburg fich noch nicht fonfituiert hatte, fonnte erft im Juni ein Spruch vom Bezirkslohnamt gefällt werben, ber uns 20 3 Lobnerhöhung pro Stunde brachie. Durch öri-liche Berhandlungen war es nöglich, diejen Sat noch um 25 3 zu erhöhen, so daß wir erstmalig eine Lohnerhöhung von 45 3 vom 16. Juni an erhielten. Bei allen weiteren Berhandlungen, die banach von und regelmäßig alle 2 Monate beantragt wurden, zeigte es sich, daß das Brandenburger Provinzialunternehmertum eines der rückjändigsten inner-halb unseres Reichstarifgebietes ist. Nicht ein einziges Wal gelang es durch bezirkliche Verhandlungen, zu einer Einigung Bu tommen, sondern das Begirkslohnamt mußte jedesmal einen Spruch fällen. Auch bei den letten Berhandlungen am 28. Dezember lehnten die Unternehmer jedes Enigegen= tommen ab, tropdem wir nachweisen fonnten, daß in Schlefien, Proving und Freiftaat Cachjen die Lohne um 2 bis 8 M pro Stunde höher standen als in unferm Begirt. Falls für das Jahr 1922 von den Unternehmern nicht mehr Entsgegenkommen gezeigt wird, steht seit, daß wir in unserm Lohngebiet größere Lohnkömpse zu gewärtigen haben. Die Bautärigkeit war das ganze Jahr eine sehr rege; es konnte sehr oft die Rachstrage nach Zimmerern nicht gedeckt werden. In der Wehrzahl kannen für und die durch das Rohleusten kortie auf Kleinden Korangenskheinstitten und

zu berzeichnen, daß ein Teil Kameraden, meist Mitglieder bin und wünschte einen regelrechten Berkehr mit den Bemanderer Zahlstellen, sich für Ueberstunden migbrauchen ließen, trauensleuten. tropdom ein Beidlug unserer Zahlstellenversammlung diese Berfioge gegen ben Tarif mit boben Geldstrafen belegt. Dieje Rameraden, die jum Teil bis 60 Stunden gearbeitet haben, zeigen auch gar nicht den guten Willen, mit der Schärfe für Erhöhung der Stundenlöhne einzutreten, als die Kameraden, die nur 48 Stunden arbeiten. Hier hat die Tarifüberwachungskommission, die derartige Baustellen revidierte, ihren Zwed voll und ganz erfüllt. Daburch, daß durch bie Erhöhung der Löhne und Steigerung der Ausgaben an Porto, Fahrgeld und sonstigen Entschädigungen die Beiträge nicht immer Schritt hielten, ist auch der finanzielle Jahresabichlug nicht gunftig zu nennen. Für die Bentrale wurden an Beiträgen und Bentralfondsbeitragen 110 383.15 Warf vereinnahmt. Verausgabt wurden für Streifunterstützung 4767,75 M., Rechtsschutz 325 M., Krankenunterstützung 4344 M., Architektosenunterfützung 1699 M., so daß in bar 74 659,90 M an die Hauptlasse gesandt wurden. Die Einnahme-der Lokalksse betrug 49 236,19 M inklusive eines Kassenbeitandes von 8478.12 M., die Ausgade 39 503,38 M; within parklish ein Lekalkssektund nur 9789.28 M. mithin verblieb ein Lofalkaffenbestand von 9732,83 M. Der Witgliederbestand erhöhte sich im Geschäftssahr von 616 auf 709 Mitglieder, von denen 106 Lehrlinge waren. Auch für die Lehrlinge sind trot des starken Widerstandes der Unternehmer die Lohnsähe geregelt; sie steigen prozentual mit den Gesellenlöhnen. An Lohnverhandlungen, deren Resultat die Vitglieder niemals befriedigte, war die Zahlstelle siedzehnenen der Kontrollen der Kontro mal beteiligt. Die Unternehmer im Begirt Hoperswerda, die dem schlessischen Arbeitgeberverband angeschlossen sind und die erklärt haben, jede Lohnerhöhung, die für Senstenberg geschaffen wird, anzuerfennen, wollten jedesmal noch gesondert verhandeln, um die dortpen Löhne noch mehr zu geschwertungen feinen Löhne noch mehr zu ihr Wersenwurzungen beiden Löhne noch mehr zu ihr Wersenwurzungen beiden Löhne 18 2.56. drücken. An Berjammlungen haben stattgefunden 3 Zahl-stellenversammlungen, 57 Versammlungen in den Bezirsen und 7 Plathbesprechungen. Während zu Anfang des Jahres unsere Löhne bei weitem höher standen als in den angrensenden Bahlftellen von Schlesien und dem Freistaate Sachsen, muffen wir heute feststellen, daß unfere Bohne um rund 1 A niedriger sind als in den erwähnten Begirten. Uniere Aufgabe muß es sein, daß dieser Zustand, sobald die Vertragsbauer abgelaufen ift, ausgemerzt wird und in unserm Industriegebiet wieder Löhne durchgesetzt werden, die den Verhältnissen entsprechen. Wenn die Löhne nicht der Konjunttur angepatt werden konnten, so lag es zum Teil daran, daß das Bezirkslohnamt in Anbetracht der niedrigen Löhne mnerhalb ber Proving Brandenburg für ben Begirt Senften-berg tein besonderes Berbaltnis icaffen tonnte. Unsere Boffnung seben wir nun auf bas Jahr 1922, in bem lich, wenn wir für das Gebiet Senftenberg gesondert verhandeln, ein gunftigeres Resultat erzielen lägt. Dies kann aber nur ein günstigeres Resultat erzielen läßt. dann geschehen, wenn jeder einzelne mithilft und ein Glied in der Kette bildet, um unsere gerechten Forderungen zur Anerkennung zu bringen. Geschieht dies, dann werden auch alle Versuche der Unternehmer, unsere Lage bei Abschluß eines neuen Tarifs zu verschlechtern, zuschanden werden.

Erebnin t. Echlef. Um E. Marg fand unjere Monatsversammlung beim Gastwirt Friebe statt. Für die Gau-tonferenz wurde ber ichon für den Berbandstag gemäble. Kamerad Sinner einstimmig gemählt. Wir hatten in ungerer Zahlstelle in letzter Zeit 2 Sterbefälle zu beklagen. Es wurde der Bunich laut, den Sinierbliebenen veritorbener Rume-raden in Form einer Extrabeihilfe beigustehen. Die Ansichten hierüber gingen weit auseinander, wer alle waren fich einig, daß etwas geschaffen werden muffe. Diese Un-gelegenheit murde bis zur nächsten Bierteljahcesversammlung bertagt, damit ben Mitgliedern bom Lande Gelegenheit gegeben wird, sich darüber auszusprechen. Da bei der Firma anike hier in letter Beit Brauch geworden ist, auswärtige Bimmerer zu beschäftigen, vornehmlich aus Wiltigh, murbe angeregt, ben Bugug nach bier etwas fernzuhalten, jolange, bis alle in Trebnit anjäffigen Zimmerer voll beschäftigt find. Burgeit arbeiten bei ber Firma Janife Militicher Zimmerer, mährend hier Berheiratete arbeitstos find. Die Zahlstelle har eine kleine Büchersammlung. Einige Kameraden naven dafür, diese Bücher in der Bibliothef im Arbeiterischentenat Die Berfammlung lehnte bies ber ab. unterzubringen. Rach Schluß der Versammlung wurde mit den aus Prausnitz anwejenden Kamcraden eine Versammlung jur die dortigen Mitglieder für den 12. März bei Standse in Prausuis feit-gelegt, woran einige Trebniger Kameraden teilnehmen wollen. Den Militscher Kameraden möchten wir hiernut besonders ans herz legen, etwas mehr Solidarität zu üben und die Bahlfielle Trebnit bor ber Sand zu meiden.

Wiesbaden. Am 5. Februar fand unfere General-versammlung im Gewersichaftshause statt. Der Borsitzende erstattete den Jahresbericht. Er betonte, daß im vergangenen Jahre ber Borftand, insbesondere ber Borfitende, viel beit für die Bahlstelle zu leisten hatte. Diese Tätigkeit sei für einen in Arbeit stehenden Kameraden mit mancherlei Schwierigkeiten verbunden. Es wurden 1 Generalverjammlung, 11 Zahlstellen- und 4 Platverjammlungen, 100 Evrstandssitzungen und 5 Vertrauensmännersitzungen abgehalten. Da fich die Unternehmer in der Ferienfrage fehr halbitarrig zeigten, mußte der Klageweg beichritten werden. Das Ge-werbegericht in Biedrich hat 3 Unternehmer zur Zahlung der Ferientage verurteilt, dagegen verstand es der Borsibende des Gewerbegerichts Wiesbaden, unsere Mage zu verschleppen, und erst später konnte die Sache zu unsern Gunften ent-schieden werden. Die Lohnverhältnisse murden bezirklich geregelt. Der Lohn stieg von 6,80 M auf 13 M. Die Zuichläge für Ueberstunden, Nacht- und Sonntagsarbeit wurde en verdoppelt. Der Kassenbericht ergab folgendes: Die Einnahmen der Zentralkasse betrugen einschließlich des Streik-fonds von 5553 M 57 967 M, die Ausgaden an Erwerbssiosenunterftütung 5587 M und an Streifunterftütung 1050.80 M. An Einnahmen der Lokalkasse waren zu verzeichnen mit 9137,44 M. Lokalkassend von 1920 32 529,05 M; die Ausgabe betrug 16 638,70 M und der Lokalkassendschusse 15 890,35 M. Die Mitgliederzahl stieg von 301 auf 318. Ansichießend ersolgte Reuwahl des Vorstandes. Der erfte und zweite Borfitende fowie der erfte Raifierer

- Um 4. März tagte eine Zahlstellenversammlung. Des Borfipende, Ramerad Diehl, erstattete Bericht über den Stand der Lohnverhandlungen. Es entspann sich eine lebhafte Dis fussion. Der Spruch auf 15,70 M, der von dem durch den Demobilmachungskommissar eingesetzten Schiedsamte gefällt wurde, wurde abgelehnt. Sodann erfolgte die Wahl der Des legterten zur Caukonferenz; es wurden gewählt die Kames raden Wehl und Emmel. Ein Antrag Dotheim wurde zust nächsten Zahlstellenversammlung zurückgestellt.

Bangewerbliches.

Berufliche Fortbildung für Samburger Zimmerer. Strebsamen Samburger Zimmerern ift Gelegenheit gegeben, fich in freien Stunden beruflich meiterzubilden burch die an ber Siemens-Gewerbe-Afademie, hamburg, Steindamm 81, bestehenden technischen Abendfurse, die es ernöglichen, ohne Unterbrechung der Berufstätigfeit, sich in Theorie, Veran-ichlagen und Entwürsen auszubilden. Aus dem Lehrplan geht hervor, daß in der Abeilung Hochbau unterrichtet wird über Poldsonsrustionen, Seinsonstrustionen, Gewößebau, Entwerfen bon Etagenhaufern, Geschäfts-, Beamten- und Ginfamilienhäufern, öffentlichen Gebäuden, über Beranschlagen, Bauführung, Eisenbetonbau, Feldmessen und Ni-vellieren, Mathematik, Festigkeitslehre usw. Der Unterricht ift viermal wöchentlich, entweder in der Gruppe abends von 6 bis 8 Uhr oder in der Gruppe abends von 8 bis 10 und Sonnabends von 6 bis 10 Uhr abends. Die Gruppe ift mablbar, solange Plat in ihr ift. Der Unterricht besteht aus Vorträgen und Konstruktionsübungen, in denen Entwürfe, in der von der Praxis gesorderten Art angesertigt werden. Er ist so anschaulich gehalten, daß jeder mit Volksschuldisdung folgen und das angestrebte Ziel erreichen kann. Nach dem Studium kann man sich einer Prüsung unterziehen. Ueber die bestandene Prüsung werden Zeugnisse ausgehändigt, die über das Waß der erworbenen Kenntnisse und Fertigefeiten Aufschluß geben. Der Unterricht wird von Architesten, Ingenieuren und Landmessern erteitt, die Hochschulbildung, Ingenieuren und Landmeistern erleitt, die Hochigmistidung, langjährige Praxis und Berufsersahrung haben. Das neue Unterrichtshalbjahr beginnt Witte April; Programme und Auskunft täglich, abends von 7 dis 8 Uhr, in der Lehranstalt, Steindamm 81. In Andetracht der hohen Bedeutung, die eine gute theoretische und zeichnerische Ausbildung im Verein mit praktischer Ersahrung für das Berufsleben hat, sei hiermit auf die Lehranstalt hingewiesen.

Heber die Lage bes Banmarttes im Februar berichtet bas "Reichsarbeitsblatt": Dit dem eintretenden milderen Better ift die Bautätigfeit im allgemeinen wieder geworden. Gleichlausend hat auch die disher schon rege Nachstrage nach Bausiossen aller Art angezogen. Nach dem Bericht des "Baumaterialienmarktes" plant die Industric große Erweiterungsbauten und auch Umbauten. Für Woh-nungsbauten beitehen sowohl vom Staat wie von den Ge-meinden große Plane. Durch die Mietsteuer sowie durch das Bejet einer Abgabe gur Forderung der Bautätigfeit werden Gelber für Wohnungsbauten und zu Instandsesungen von Wohnungen beschafft, so daß die Aussichten als gut zu beszeichnen find. hemmend wirkt lediglich die Rostenfrage. Die eit dem Bormonat eingetretene neuerliche Breisfteigerung der Baumaterialien fann auf durchidmittlich 20 % bemeffen werden. - 3m Busammenhang hiermit wird die Frage der Baufacharbeiter immer breinender. Der Mangel an Fachs-orbeitern ist in feinem Gewerbe so groß wie gerade im Bau-fach. Die Ursachen sind bekannt. So dringend vor der Zuführung junger Leute als Silfsarbeiter jum Baugewerbe gewarnt werden muß, denn an jolden ift heute und wohl auch noch für viele Jahre ein großer Ueberfluß vorhanden, ebenjo dringend ift dafür Gorge gu tragen, mehr Lehrlinge bisher herangubilden.

Der Beidaftigungegrad im Tiefbaugewerbe mar im allgemeinen im Berichtsmonat infolge bes Frostwetters ein ichlechter. Rach ben im Bautennachweis ber "Bauwelt" aufgeführten Neubauten sind im Monat Februar 4623 Bohn-haus- sowie 379 Fabrit- und fonstige Bauten im Deutschen Reiche befannt geworden (gegen 1550 Reubauten im gleichen

Monat des Borjahres und 2825 im Monat Januar). Im Berichismonat hielt der Kohlenmangel wie die Wagenknappheit in fait allen Teilen der Baustoffindustrie weiter an. Eine Besserung ist kaum in nächster Zeit zu er-warten. Auch sonit bat sich die Lage nicht weientlich ge-ändert. Baustoffe waren weiterhin sehr knapp.

Aus den Unternehmerorganisationen.

Die Bereinigung Denticher Arbeitgeberverbanbe, Spigenorganifation ber Unternehmerverbande, die im Herbit 1920 die Parole ausgab, das Lohnerhöhungen nicht mehr bewilligt und neue Tarife nicht mehr abgeschlossen werben durften, ohne der Aftordarbeit gerügenden Maum au ichaffen, daß ferner die Achtundvierzige Etundenwoche voll ausgenutzt, die Tifferenz zwischen der Entlohnung gelernter und ungesernter Arbeiter vergrößert und auf den Lohnabbau zunächst bei den Jugendlichen hingewirft werden musse, diese Bereinigung, die ihres arbeiterfeindlichen, reaftionären Berhaltens wegen jattiam befannt ift, bat fürzlich in Röln eine Tagung abgehalten. Natürlich sind die Berichte darüber in der Tagespreffe nicht einheitlich. Die Preffe, die der Ber-einigung nahesteht, ist des Lobes voll über die Berhandlungen, die gang im "Beifte der Boltsgemeinschaft" geführt feien, fo wie fie fie aufjahl namrlich. Es ist viel von "jogialem Ber-ftändnis" gesprochen und der Gedanke der Arbeitsgemeinschaft, der Volksgemeinschaft gefeiert worden. Auch die Regierung war vertreten. Winisterialrat Dr. Sibler erbat das Vertrauen ber Arbeitgeber und Arbeitnehmer gum Arbeiteminisfterium und ruhmte den opferwilligen Geift ber Arbeitgeberichaft. (!) Ministerialrat Feilinghaus vom preußischen Sandels-ministerium strach die Soffmung aus, daß der großen Teue-rungswelle keine Streikwelle folgen möge. Er siellte weitere Mahnahmen in Aussicht, falls die neue Schlichtungsordnung die frivolen Streiks nicht verhindern könne. Kein Wunder, den. In der Mehrzahl kamen für uns die durch das Kohlens abkommen kertig zu stellenden Bergmannsheimstätten und außerdem noch sonstige Siedlungsbauten in Frage. Trotz Eckarfer Neberwachung durch die Rahlkellenleitung war doch Der Vorsitisende wies sodann auf die Wahlen in den Bezirken Rachdem derart der Boden für die Berhandlungen geebnet war, übernahm ein Wiener Prosesser die "Ueberwindung des diesem Falle wird akso deseth benutzt, um Vereindarungen Marxismus", die nit der nötigen Bissenschaftlichkeit und preußischer Landtags- umgustürzen. In ahnlicher Nichtung bewegen sich die Ansterden umzustürzen. In ahnlicher Nichtung bewegen sich die Ansterden von diese deser die bindende Kraft der Arriverträge, wo diese durch Geseth geschützt sind. Obwohl also die Mächte der Reaktion auch dann tätig staates fehle, auch der Industrielle aktiv an der Staatsleitung teilnehmen musse. Er forderte Berständnis für die Bedurf-nisse der Arbeitnehmerschaft, von dieser aber Vernunft und Berantwortungsgefühl. Die "Ehnwirfung des Versailler Vertrages und der Reparationen auf die Sozialpolitit" besprach ber Borfitende bes Reichswirtschaftsrates, Edler v. Braun. In den Aussprachen über die verschiedenen Referate tamen nur prominente Bersonen zum Wort, unter anderm Dr. Strefemann, der Stinnes feierte und dem bon Dr. Rathenau geprägten Wort "Die Wirtschaft ist das Schickal", ein anderes gegenüberstellte, daß nämlich die Politik das Schickal sei, daher gehörten die virtschaftlichen Führer ins Parlament, ins politische Leben.

Für weniger wichtige Dinge war im Plenum nicht Zeit, sie wurden im "Eroßen Ausschuß" verhandelt; so auch die Frage der gleitenden Lohnstala. Dazu wurde folgender Standpunkt eingenommen: "Die Lohnhöhe kann sich nicht lediglich nach den Lebenshaltungskossen richten, sondern ist in besonderem Mage von der Leistung des einzelnen Arbeiters. bei Art seiner Arbeit, den Verhältnissen des Unternehmens und der wirtschaftlichen Gesamtlage abhängig. Neben diesen sozialen und wirtschaftlichen Gründen gegen die Einführung der gleitenden Lohnstala tritt das weitere Bedeuten, daß ein fester, von kunftigen Entwicklungen unabhängig bleibender Ausgangspunkt für die zeitliche Gestaltung der gleitenden Böhne fehlt, und daß sich kaum einwandfreie und praktisch brauchbare Indezzahlen, auf welcher Grundlage man sie auch errechnen mag, werden finden lassen. Daher ist eine Durch-führung der gleitenden Lohnstala unter ausreichender Berudfichtigung aller wirtschaftlichen, fachlichen, örtlichen und persönlichen Verhältnissen nicht möglich. Sie wurde, wenn personlichen Verhaltnisen nicht möglich. Sie wurde, wenn durch zentrale Mahnahmen oder gar durch geseilichen Zwang ersolgt, eine ernstliche Störung des gesamten, in natürlicher Ernswickung aufgebauten Spisens fachlicher und örtlicher Tarisverträge nach sich ziehen und deshalb den Wirtschaftsfrieden nicht fördern. Wenn die gleitende Lohnstala nach vorliegenden Ersahrungen vereinzelt in eng begrenzten Fällen und ohne Nachteil zur Anwendung kan, vielleicht sogar gemille Vorteile geboten haben mag, so kann sie doch aus der mille Vorteile geboten haben mag, so kann sie doch aus der mille Vorteile geboten haben mag, so kann sie doch aus der wisse Vorteile geboten haben mag, so kann sie doch aus den dargelegten Gründen weder für die Privatindustrie, noch für die von denselben Voraussetzungen wirtschaftlicher Lohn-gestaltung abhängige Staatsverwaltung und Staatswirtschaft als allgemeines Entiohuntsschiem übernommen werden und ist beshalb abzulehnen." Das ist der gleiche Standpunkt, wie ühn bereits "Die Deutsche Arbeitgeberzeitung" vertreten hat. Die Arbeiterschaft wird sich durch solche Tagungen, selbst wenn sie noch so "volksgemeinschaftlich" ausgezogen werden, nicht täussen lessen die Gegenvert zeit be Ver-

nicht täuschen lassen. Gerade die Gegenwart zeigt so klar wie nie zuvor, daß sie von der Unternehmerschaft nur immer soviel Entgegenkommen zu erwarten hat, wie sie durch ihre gewerkschaftlichen Organisationen für sich zu erkämpfen in

Gewerkschaftliche Unndidan.

Regelung bes Arbeitsverhältniffes burch Wefen ober freie Bereinbarung? Die englische Methode gur Rege-lung des Arbeitsverhaltnisse vermeidet es möglichst, den Weg ber Gesetzgebung ju beschreiten. Es follen freie Berein-barungen zwischen Unternehmern und Arbeitern die Arbeitsverhältniffe (Arbeitegeit, Betriebstontrolle ufm.) mittels Tarif. berträgen regeln. So war der Achtstundentag in den meisten englischen Industrien nach dem Kriege in die Tarisverträge eingeführt worden, wodurch die Regierung sich der Notwendig-keit enthoben fühlte; ihn durch Geset festaulegen. Achnlich geschah es mit der Arbeiterkontrolle: während des Krieges ist die Ginrichtung der Bertrauensleute und Betriebstontroll.

tommissionen der Arbeiter entstanden, und ist seitser in Nebung beziehungsweise durch Tarisverträge gutgeheisen. Infolge der Birtschaftskrise und der dadurch hervorgerusenen Weltreaktion ist aber diese ganze Gebäude den Bereinbarungen ins Schwanken geraten. Der große Kampf in der anglischen Weistigenindustrie wird keeben gestieten de in der englischen Maschinenindustrie wird soeben geführt, da die Unternehmer die Abschaffung der Rechte der Vertrauensleute bezüglich der Zustimmung zu Neberstunden und Nacht-arbeit fordern. Stenso verlängern sie auch die Arbeitszeit, wo sie es durch Kündigung oder Umgehung der Taxisverträge in ihrem Interesse für geboten erachten. Wäre das Arbeitsin ihrem Interesse für geboten erachten. Wäre bas Arbeits-verhältnis durch Gesetz geregelt, so könnte man annehmen, das die Lage der Arbeiterschaft auch in Zeiten der Reaktion

daß die Lage der Arbeiterschaft auch in Zeiten der Neaktion und schlechten Konjunktur gesicherter wäre.
Allerdings sehlt es nicht an Zeichen, daß die Unternehmer in Zeiten der Neaktion imstande sind, ihren Wachtwillen auch gegen das Geseth zur Geltung zu bringen. Nach der Besudigung des großen englischen Kohlenstreites sind die Arbeitsberhältnisse im Bergbau durch Gesetz geregelt worden; die Bergwerksbesitzer haben jedach in leizter Zeit die Durchssiberna des ameiten Teiles des Associates der Werter der ole Gergivertsveriger gaven jeoda in iester Beit die Nichte der fübrung des zweiten Teiles des Gesehes, der die Nechte der Arbeiterschaft bestimmte, verweigert. Die von den Trade Boards (Arbeitsamtern) bestimmten Minimallöhne sind geseklich bindend gemacht worden, trohdem wollen sind dem ganze Gruppen von Unternehmern nicht fügen. Eine andere Methode geht darauf aus, die Nängel des Gesehes auszustaus. Co die berichiebenen Gefete über den Achtstundentag, beren Ausnahmebestimmungen fo weit und breit ausgelegt werden, daß damit die achtstündige Arbeitszeit in die Brüche gebt. Die öfterreichischen Unternehmer trackten, aus den Ruden des Betrichsrategesehes Borteile gu gieben. Es wer-ben Rampfe für die Aufhebung ber Gesete, die dem Interefie der Architect dass dienen, ausgefockter; so in Frankreich, wo des Erheiterschaft dienen, ausgefockter; so in Frankreich, wo des Echet bezüglich des Uchtstundentages angesochten wird. Den italienischen Unternehnern gelang es, die Schaffung des feierlich versprochenen Betriebsrätegesess zu hintertreiben, ja sogar das Inkrafttreten bereits rom Parlament angenommener Gesetze zu verhindern. Als extremen Fall erwähnen wir, daß vor kurzen in Australien ein Ersetz geschlichtungsämter fetzesetzen Labunereinkarungen entsekt Schlichtungsämter festgesetzen Lohnvereinbarungen aushebt, damit die Unternehmer die Löhne herabsehen dürsen. In

find, wenn es gilt, die das Arbeitsverhältnis regelnden Gefete, falls sie den Arbeitern günstig sind, umzustürzen oder Bu hintertreiben, ist ihnen biese Arbeit boch erschwert, so-lange die Geselbe bestehen. Jedem Geset wohnt eine gemisse konservative Kraft inne; es hat ein gewisses Eigen-leben, selbst dann, wenn die Machtstellung der Alassen, auf die sich das Gesetz bezieht, sich inzwischen berändert hat. der Periode der Weltreaftion gereichen also die das Arbeitsverhältnis regelnden Gesetze, besonders die in Zeiten der besseren Konjunktur geschaffenen, der Arbeiterschaft zum Vor-teil, wenn auch weiter feststeht, daß Gesetze nur der Ab-glanz der bestehenden Machtverhältnisse sind.

Betsammlungsanzeiger.

Montag, den 27. März:

Unflam: Abends 8 Uhr im "Stadttheater", Frieb. lander Strafe.

Mittwoch, ben 29. Märg:

Duisburg, Bez. Bottrep: Nachm. 5 Uhr bei Reibicks, Kirchhellener Straße.

Donnerstag, den 30. Märg: Brandenburg: Abends 74 Uhr im "Bolfshaus".

Freitag, den 31. Märg:

Bochum: Abends 64 Uhr bei Guft. Jangen, Marienftrafe. Caffel: Rach Feierabend im Gewertschaftshaus, Schloßftrage 6. - Coburg: Gleich nach Feierabend in ber "hof-brauhaushalle". - Rienburg a. b. 28.: Nachm. 5 Uhr im Bereinstotal.

Sonnabend, den 1. April:

Barmen: Elberseid: Abends 64 Uhr im Lokale von Schäfer, Unterbarmen, Halpler Schulftr. 12.— Deffau: Abends 8 Uhr im "Livoli".— Duisburg, Bezirt Oberhausen: Abends 7 Uhr im "Fürst Bismarch".— Gelsenkirchen: Abends 7 Uhr um "Tiergarten", Marklik. II. — Lörrach: Abende 8 Uhr im "Dreitonig", Baster Straße. — Lüneburg: Abende 7f Uhr in der "Lambertihasse". — Wanne: Abends 7f Uhr bei Kumpmann, Schulftr. 24. — Bitten: Abends 6 Uhr bei heinrich Röthemeier, Ardenstr. 104.

Sonntag, den 2. April:

Mhlen: Born. 10 Uhr bei Kampschneider, Ofisiraße, Am Bahnhos. — Altötting: Bormittags 10 Uhr im Sasihaus "Bayrischer Hos". — Bieleseld, Bezirk Bünde: Bei Ludwig Siefer, Neue Straße. — Bonn: Bormittags 9½ Ihr im "Salzumpchen", Hundsgasse. — Borghorst: Vormittags 11 Uhr bei Ed. Flügelmann, Kirchplag. — Süftriu: Nachm. 3 Uhr bei Jasobi, Plantagensir. 15. — Densich-Krone: Nachm. 2 Uhr bei Cpiefermann, Seeblick. — Dürsch: Bormitags 10 Uhr bei A. Biöter, Wirtelstraße. — Disselver: Borm. 10 Uhr bei H. Biöter, Wirtelstraße. — Sisselver: Borm. 10 Uhr in "Stadi Clberseld". Sieeler Straße, Ede Postasse. — Eybfuhnen: Nachm. 2 Uhr bei Koch. Siffen: Borm. 10 Uhr in "Stadt Clberfeld". Sieeler Straße, Ecke Bostalee. — Eydfuhnen: Nachm. 2 Uhr bei Koch, Jodringkehmerstr. 2. — Gelsenkirchen, Bezirk Westerholt: Bormitags 10 Uhr bei Kotmann, Judustriestraße. — Gerswalde: Borm. 10 Uhr bei Mitav Damerau. — Gerswalde: Borm. 10 Uhr bei Arnold, Ecke Stoerscherund Bergstraße. — Jarmen: Nachmittags 4 Uhr "Zur herberge". — Kansbeuren: Borm. 10 Uhr im Gasthaus "Zum Belsort". — Kulmbach: Bei Max Kupp in Methors. — Bichow: Nachmittags 4 Uhr in Fröhlings Gashhaus. — Pischwis: Nachm. 4 Uhr bei Kischer, Damgarter Chausse. — Soingeit: Borm. 10 Uhr im Lokal von Kirchner, Hochitaße. — Steinach i. S.M.: Nachm. 8 Uhr "Zur goldenen Aue", Bahnhosstraße. — Utlzen: Nachm. 8 Uhr im Gemboldt, Andreasstr. 9. — Wetter: Bei Geit in Simishausen, Bahnhosswrischaft. — Wiesdorf: Vorm. 9 Uhr bei Steinacher, Düsseldorfer Straße. — Würzburg: Im Restaurant "Balstass". 3m Reftaurant "Falftaff".

Pienstag, ben 4. April: Stolp: Abende 6f Uhr im Lotale von Wangenheim.

Anzeigen. *

Macbruf.

Mm 7. Marg farb nach furgem, fcwerem Leiben unfer treuer Ramerao und erfter Borfigender Ludwig Gebert im Alter von 28 Jahren. Ein ehrendes Andensen bewahren ihm

Die Kamergden der Bahlftelle Sulze i. M.

Machruf.

Am 11. Februar ftarb nach furzer Krankheit unfer Kamerad Otto Ahl aus Klein-Möhlau im Alter 27 Jahren.

Gin ehrendes Unbenfen bemahren ihm Die Kameraden der Zahlstelle Gräfenhainichen. all disk

Machruf.

Am 9. Mary ftarb plöglich unfer Kamerad Bruno Reichel aus Dohna i. S. im Allter von 21 Jahren. Gin ehrendes Anderten bewahren ihm Die Rameraden der Bahlftelle Sannober. Machruf.

Um 23. Februar ftarb an Magenfrebs unfer Ramerad Karl Diemert (Bezut 21) im Alter

Am 8. März verunglückte tödlich infolge Absturges unser Ramerad bieinrich Timme (Begirt 24) im Alter von 69 Jahren.

Ein ehrendes Undenfen bewahren ihnen Die Rameraben ber Bahlftelle Berlin und Umg.

Machruf.

Am 15. März starb an Lungenleiben unser Kamerad August Schambach im Alter von 46 Jahren.

Gin ehrendes Undenfen bewahren ihm Die Kameraden ber Bahlftelle Diffelborf.

Machruf.

Durch einen Unglücksfall ftarb am 14. Februar unfer Kamerad Andreas Schuhmacher in Solbergfos in Norwegen im Alter vom 82 Jahren. Ein ehrendes Undenten bewahren ihm

Die Rameraden ber Bahlftelle Maing.

Madiruf.

Am 14. März ftarb unfer treuer Kamerab Johannes Freitug burch Ungläcksfall im Alter von 41 Jahren.

Ein ehrendes Undenfen bewahren ihm Die Rameraben ber Bahlftelle Ufebom u. Umg.

Rahlstelle Glauchau.

Berteilung bes "Zimmerer" an bie Kolporteure, Aussahlung ber Erwerbstofenunterflützung und Anmeldungen jeden Donnerstag nach Arbeitsichluß im Meisterhaus. Walter Heinke, Raffierer.

Zahlstelle Hamburg und Umgegend. Achtung Lehrlinge! Achtung Lehrlinge!

Montag, den 27. Dlarg, abends 7 Uhr: Berfammlung im Jugendheim, Große Thealerstr. 44, 4. Stod, Vortrag it ber die Entwicklung der Gewerkschafts, bewegung. Kem Lehrling darf sehlen.
Die Kameraden werden gebeten, die Lehrlinge auf die Busammentunst ausmerksam zu machen. Neuausnahmen tönnen in der Versammlung ersolgen. Die Jugendleitung.

Bahlftelle München.

Samtliche zureisenden Kameraden haben sich, bevor sie um Arbeit umschauen, im Berbandebureau, Bestalozzistr. 42, 2. Et., Zimmer 44, vormittags in der Zeit von 10 bis 12 Uhr, nachmittags von 4 bis 6 Uhr zu meiden. Ohne vorherige Anmeldung fann feine Arbeitsaufnahme erfolgen. Wer fich bem Beschluß der Zahlstelle nicht fügt, hat die Zahlstelle gu verlassen. Der Borftand.

Zahlstelle Oels i. Schlesien.

Alle gureifenden Rameraben haben fich, bevor fie nach Arbeit umschauen, in der Zeit von 4 bis 6 Uhr abends beim Kaffierer A. Sobiella, Marienstr. 21, zu melben. Der Borftanb.

Zahlstelle Stralsund.

Das Umschauen zureisender Rameraden nach Arbeit ift ohne vorherige Meldung beim Borstigenden W. Schaffler, Semlower Strafe 9, Bureau der Baugenoffenichaft, verboien. Der Borftand.

Zahlstelle Waldenburg i. Schlesien.

Bureisende Kameraden haben fich, bevor fie nach Arbeit umschauen, im Bureau der Zahlstelle, Neue Strafe i, 2. Gt., ju melden, wo ihnen ein Ausweis ausgestellt wirb. Ohne Ausweis darf tein Kamerad in Arbeit treten. Infolge bestehender Lohndifferengen ist bis auf weiteres Buzug freng Der Borftand. zu bermeiben.

Bimmerpolier mit gelernten Timmerleuten

für Schale und Rammarbeiten fofort gesucht. Baherifche Baugefellichaft C. Kallenbach, G.m.b. S., Benerberg b. München.

Mehrere Zimmerer

für größere Betonbauten gegen Tariflohn sowie Auslösung an Ortsiremde fucht fojort nach verschiedenen Orten Sachfens Dyckerhoff & Widmann, 21.: 8., Miederlaffung Dresden-R., Löfinigftr. 5.

2 tüchtige Zimmerlente Paul Iversen, Sügel (Rreis Soltau). gefucht.

Melreretiicht. Zimmerleute find. sofort dauernde Beichäftigung. Stundenlohn zurzeit 19,40 M. Minrichs, Wellondorf (Kreis Uclzen).